

Zeitschrift:	Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau
Herausgeber:	Société Suisse de Numismatique = Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	15 (1909)
Artikel:	Zwei schweizerische militärische Verdienstmedaillen. II, Die Medaille für Treue und Ehre 1817
Autor:	Grunau, Gustav
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-172504

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZWEI SCHWEIZERISCHE MILITÄRISCHE VERDIENSTMEDAILLEN

(FORTSETZUNG)

II. — Die Medaille für Treue und Ehre,

1817 durch die Tagsatzung der schweizerischen Eidgenossenschaft verliehen an die noch lebenden Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche am 10. August 1792 im Schweizer-Garde-Regiment in Paris am Kampf in den Tuilerien Teil nahmen.

1. — Das Schweizer-Garde-Regiment in Frankreich.

Der 10. August 1792.

« Seit dem fünfzehnten Jahrhundert nahmen kriegerische Schweizer, ihrer Neigung folgend, Dienste im Auslande. Die bevorzugteste Stellung genossen sie in Frankreich, mit dessen Königen die Eidgenossenschaft während dreier Jahrhunderte auf das engste befreundet war.

Im Jahre 1616 wurde das Garderegiment errichtet, das sich noch grösserer Auszeichnung als die andern Schweizerregimenter erfreute, dem im Rang nur das französische Garderegiment vorging. Nicht immer von gleicher Stärke, bestand es seit den letzten Jahren Ludwigs XV. aus vier Bataillonen.

Das erste Bataillon garnisonirte in Paris (die Compagnie générale im Quartier Saint-Roch, rue Grange-Batelière ; die Colonelle im Quartier Montmartre, rue Poissonnière ; die Lieutenance-Colonelle und die Grenadiere in Chaillot) ; das zweite Bataillon in Ruelle ; das dritte und vierte in Courbevoie. In Courbevoie befand sich auch die Artil-

lerie, acht Stücke mit fünfzig Mann Bedienung. Zur Hälfte mit den Gardes-Françaises bezog man von Sonntag zu Sonntag die Wache und zwar in Versailles mit je zwei Füsiliere oder den vier Grenadiercompagnien, in Compiègne und Fontainebleau nur halb so stark. Musterungen und Manöver fanden in der Ebene des Sablons statt. In das Feld rückte das Regiment nur mit dem Könige.

Oft war das geschehen; die grossen Schlachten Ludwigs XIV. und Ludwigs XV. wurden mit Hilfe der Schweizertruppen geschlagen und dabei blieb die Garde nicht hinter den andern Regimentern zurück.

Die herbste Prüfung aber wartete der Garde, als die neuen Ideen in Frankreich zum Durchbruch gelangten, als die Revolution über das „schönste Königreich“ hereinbrach¹. »

Die zweite Nationalversammlung trieb Frankreich noch weiter auf der Bahn revolutionärer Propaganda, die zum Weltkriege und zum Sturz der Monarchie führen musste.

« Auch die Armee, des Königs letzte Stütze, war von dem neuen unruhigen Geiste angesteckt; sogar unter den Schweizern brachen Meutereien aus. Um den König der Armee zu berauben, unterstellte man diese eidlich der Nationalversammlung, löste alte Garden auf — nur die Schweizer nicht, um sich nicht mit der Eidgenossenschaft zu verfeinden — entfernte die Truppen von Paris und desorganisierte sie auf alle Weise. Dagegen bedurften die Revolutionsmänner selbst einer ergebenen Truppe. Angeblich zum Verbrüderungsfeste des 14. Juli 1792 liess man aus jedem französischen Kanton fünf „Fœderierte“, im ganzen 20,000 Mann nach Paris kommen, eine Elite, auf die man sich unbedingt verlassen konnte.

¹ W. F. von Mülinen: «Das französische Schweizergarderegiment am 10. August 1792». Luzern, Verlag Gebrüder Räber, 1892.

Die Aufregung im ganzen Lande stieg, als das Manifest des Herzogs von Braunschweig, des Führers der Coalitionsarmee, erschien. »

Er rückte mit 42,000 Preussen, denen sich 6000 Hessen, von Wilhelm I. auf eigene Kosten gestellt, und ein Teil der Emigranten, die teils auf Seite der Preussen, teils auf der österreichischen fochten, anschlossen, in Lothringen ein. Das vom Herzog von Braunschweig bei seinem Aufbruche erlassene unter Mitwirkung des ausgewanderten französischen Publizisten Mallet-du-Pan verfasste Manifest gegen die Jakobiner (25. Juli 1792), durch welches man das gutgesinnte Frankreich gewinnen wollte, bewirkte das gerade Gegenteil.

Das Manifest machte einen Unterschied zwischen Frankreich und den Jakobinern; es erklärte, die Verbündeten wollten sich nicht durch Eroberungen bereichern, sondern nur den König und die königliche Familie aus der Gefangenschaft befreien; es machte die Stadt Paris, sämtliche Landesbehörden, die Nationalgarde und die Nationalversammlung für alle ferneren anarchistischen Exzesse, hauptsächlich gegen das Leben des Königs und seiner Familie mit Habe und Leben verantwortlich und stellte für diesen Fall die vollständige Vernichtung der Stadt und die Hinrichtung der Empörer in Aussicht. Wenn sich dagegen die Bewohner der Hauptstadt unterwürfig zeigen und ihr Unrecht bereuen würden, versprachen die verbündeten Mächte, sich für sie beim Könige zu verwenden. Die hochmütige Sprache dieses ungeschickten Manifestes machte auf die leicht erregbaren nationalstolzen, für ihre neuen freiheitlichen Institutionen begeisterten Franzosen einen gewaltigen Eindruck und erfüllte sie mit glühendem Hasse gegen die Emigranten, die feindlichen Mächte und ihren eigenen König, zu dessen Sturze es nicht unwesentlich beigetragen hat.

Der Eindruck, welchen dieses Manifest machte, oder

vielmehr das Aufsehen, welches es erregte, ist vielleicht übertrieben worden; es ist aber darum nicht weniger gewiss, dass das Manifest besonders von den Girondisten auf eine sehr geschickte Weise benutzt wurde, um das Pariservolk zu einem neuen Aufstande anzutreiben, dessen Endziel die Gefangennehmung oder Tötung des Königs und die Ausrufung der Republik war. Es wurde ein fester Plan entworfen und alles gehörig vorbereitet. Dabei waren besonders zwei talentvolle Advokaten tätig, welche von wirklichem Enthusiasmus geleitet wurden, Camille Desmoulins aus Paris und Barbaroux aus Marseille. Der erstere brachte durch seine Reden die Stadt Paris in Aufregung; der zweite liess aus dem Süden des Reiches einige hundert Menschen kommen, welche man die Marseiller nannte, weil sie besonders in Marseille aus dem Auswurfe der Seestädte Afrikas und der Levante gewählt worden waren. Diese Leute waren Galgenstricke, deren Lebenselement Mord und Totschlag war. Aus ihren Reihen erscholl zum ersten Male jener feurige Kriegsgesang, der unter dem Namen «Marseillaise» eine weltgeschichtliche Bedeutung erlangen sollte und den Rouget de l'Isle kurz zuvor gedichtet.

Neben Desmoulins und Barbaroux waren besonders Chabot, Bazire und Danton tätig, um die Hefe des Volkes in Paris zu bearbeiten. Sie wurden dabei durch Pamphletschreiber, wie Marat und Fréron, sowie durch einen ausdrücklich zu diesem Zwecke eingesetzten Ausschuss kräftig unterstützt. Der Maire von Paris, Pétion, der die Ordnung hätte schützen sollen, verhielt sich passiv. Während man den Pöbel aufhetzte, wurde zugleich bewirkt, dass ein Teil der Truppen von Paris entfernt wurde, und dass die Nationalversammlung, die man durch Petitionen um die Absetzung des Königs bestürmen liess, die 48 Sektionsversammlungen von Paris für permanent erklärten. Zum Führer des Volkes beim Angriffe auf die Tuilerien war Santerre ausersehen;

da dieser aber kein gedienter Offizier war und zuviel angeborene Gutmütigkeit besass, so setzte man ihm den früheren Sergeanten Westermann zur Seite, der sich später als General Ruhm erwarb. An die Spitze der Marseiller und des Pöbels der Vorstadt St. Marceau wurde Fournier gestellt, welcher früher Plantagenbesitzer in Westindien gewesen war und davon den Beinamen des Amerikaners führte.

Nachdem alles für den Kampf, der am 10. August losbrechen sollte, vorbereitet war, wurde am Abend vor diesem Tage in allen 48 Sektionen der Beschluss gefasst, dass das souveräne Volk die ganze Regierungs- und Gesetzgebungsgewalt an sich zurücknehme. Zugleich wurde ein Ausschuss ernannt, der als Stellvertreter des Volkes diese Gewalt ausüben solle. Dann wurde um Mitternacht durch Kanonenschuss das Signal gegeben, und nun setzte sich der Pöbel der Hauptstadt in Marsch. Das erste, was geschah, war die Sprengung des Pariser-Stadtrates; denn, da die eigentliche Nationalgarde bereit war, den König zu schützen, so hätte der Stadtrat leicht das ganze Unternehmen im Keim ersticken können. Eine Schar von Leuten, die sich Bevollmächtigte des souveränen Volkes nannten, drang in das Stadthaus ein, suspendierte den Stadtrat und ernannte einen neuen. Unter denen, welche auch im neuen Stadtrat ihre Stellung behielten, waren Pétion und Manuel, ein Beweis, dass alles im Voraus ausgemacht worden war. Der erstere liess sich gleich nachher absichtlich Hausarrest geben, damit er nicht genötigt sei, als Maire in den Tuilerien zu erscheinen.

Die Tuilerien und der Platz vor ihnen waren nicht nur von einigen hundert Mann der Schweizergarde, sondern auch von 1800 Nationalgardisten besetzt, welche aus Bürgern zuverlässiger Quartiere bestanden und deren Anführer Mandat, ein ehemaliger Gardeoffizier, treu und tüchtig war. Man hatte aber einsteils aus all-

zu grosser Klugheit nicht gewagt, mehrere Kompagnien der Schweizergarde, welche anderthalb Stunden von Paris einquartiert waren, kommen zu lassen, und andernteils hielten 400 Edelleute, die sich im Schlosse befanden und selbst weder gehörig gerüstet, noch stark genug waren, den König absichtlich von der Nationalgarde getrennt. Ebenso wenig als diese Edelleute konnten die constitutionellen Royalisten, die sich gleichfalls in die Tuilerien begeben hatten, dem König etwas nützen, da sie weder streitbar, noch beim Volke beliebt waren. Die Gensdarmes aber, die man ausserhalb des Schlosses aufgestellt hatte, waren ganz unzuverlässig; denn sie bestanden aus Soldaten der ehemaligen Garde, welche schon 1789 abtrünnig geworden war. Ehe man den Angriff auf die Tuilerien beginnen liess, musste der neue Stadtrat den Kommandanten der Nationalgarde, der sich vom Maire die schriftliche Vollmacht hatte geben lassen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, vorbescheiden lassen, damit derselbe in Haft genommen und durch den dazu ausersehnen Santerre ersetzt werde. Mandat, der nichts Schlimmes ahnte, begab sich auf erhaltenen Befehl sogleich in das Stadthaus. Hier wurde er, als man ihn in das Gefängnis abführte, von dem Jakobiner Rossignol oder doch auf dessen Wink ermordet. Während auf solche Weise die im Schlosse befindliche Nationalgarde ihrers Führers und mit ihm zugleich der Vollmacht, von den Waffen Gebrauch zu machen, beraubt wurde, liess man dort die beste Zeit unbenutzt verstreichen. Erst um 6 Uhr morgens, nachdem man von zwei Uhr an beraten und überlegt hatte, fasste der stets haltlose König den Entschluss, sich zu seinen Verteidigern, welche vor dem Schlosse standen, zu begeben. Seine Haltung und sein Aufzug flössten jedoch ebenso wenig wie die ihn umgebenden Leute Vertrauen und Ehrfurcht ein. Die Nationalgarde fing daher an, wankend zu werden, und da die Gensdarmes den Dienst

geradezu versagten, so drang die Volksmasse unaufhalt-
sam in den Garten und in die vielen Höfe ein.

Erst nach 10 Uhr wagte der Volkshaufe einen geregelten Angriff auf das Innere des Schlosses. Dieser gelang zwar; als aber die Marseiller auf der Treppe einige Soldaten der Schweizergarden ermordet hatten, begann die letztere zu feuern, und nun stob die ganze wilde Menge auseinander. In einem Nu waren alle Höfe des Schlosses und der vor ihm liegende Platz geräumt, und die Schweizer rückten sogar noch weiter vor, wobei viele der Angreifenden getötet wurden. Selbst jetzt wäre daher für den König noch alles zu gewinnen gewesen, zumal da die ausserhalb der Stadt Paris garnisonierende Abteilung der Schweizer bereits im Anzuge war und die getreuen Bataillone der Nationalgarde sich bereit zeigten, Hülfe zu leisten. Allein auch im letzten entscheidenden Augenblicke scheiterte wieder alles an der Schwäche des Königs. Dieser hatte dem Rate des Departementssyndikus Röderer Gehör geschenkt und sich, um Blutvergiessen zu vermeiden, mit den Seinen der Nationalversammlung anvertraut. Unter fortwährender Lebensgefahr war die königliche Familie hierher gelangt und musste in einer Berichterstatterloge Zeuge sein, wie der Antrag des Präsidenten Vergniaud angenommen wurde, die königliche Gewalt zu suspendieren, den König und seine Familie unter Aufsicht zu stellen und das französische Volk einzuladen, einen Nationalkonvent zu bilden. Als der König das Tuilerienschloss verlassen hatte, zog auch die Nationalgarde ab. Die treuen Schweizer blieben allein zur Verteidigung des Schlosses zurück. Da traf der Befehl vom König ein: « *Le Roi ordonne aux Suisses de déposer à l'instant leurs armes, et de se retirer dans leurs casernes.* » Diese Worte wirkten wie ein Blitzschlag. Von diesem Augenblicke an sahen sich die Schweizer den Revolutionären preisgegeben, die wie Tiger nach ihrem Blute leczten. Mit Tränen der Wut füllte sich

manches Auge. Und doch : dem Könige musste man gehorchen. Es war das letzte Opfer, das man ihm bringen konnte.

Als die Schweizer keinen Widerstand mehr leisteten, brachen von allen Seiten die Insurgenten hervor und stürmten das Schloss.

Die Schweizer hatten nicht dieses, sie hatten nur sich mehr zu verteidigen. Ein Verzweiflungskampf entbrannte. Aber sein Ausgang war vorauszusehen : Auf einen Schweizer kamen hundert Feinde ! Aber die Treuen bewiesen ihre Tüchtigkeit. Zeitgenössischen Berichten entnehmen wir, dass die Schweizer starben wie Helden, in Erfüllung ihrer Pflicht, des schönsten ruhmvollen Todes. Ueber die Leichen drangen die Insurgenten wie wilde Tiere in die Räume. Ein grauses Morden und Plündern begann. Vor allem richtete sich die Wut gegen die Schweizer. Wo man welche fand, in Flur, in den Gemächern, hinter dem Hochaltar der Kapelle, wurden sie wehrlos niedergeschlagen. Einigen gelang es dennoch zu entkommen.

Ueber die Zahl derer, die in den Tuilerien umgekommen oder nachher der Volkswut preisgegeben waren, ist viel geschrieben worden. Die verschiedenen Berichte widersprechen sich. Es ist nicht unsere Sache, diese Frage hier nochmals zu prüfen. Wir verweisen auf das überaus interessante Werk von Professor von Mülinen : « Das französische Schweizergarderegiment am 10. August 1792 », zur Erinnerung an den Heldentod der braven Schweizer als Gedenkschrift am 10. August 1892 veröffentlicht.

Die französischen Revolutionsjahre lassen es begreiflich erscheinen, dass jener Helden nicht weiter gedacht wurde, dass die Schweiz das Blutbad nicht gerächt hat.

Erst nach 25 Jahren wurde das Interesse für die Verteidiger der Tuilerien, für die noch lebenden Veteranen wieder wach.

Durch Tagsatzungsbeschluss wurde den noch am Leben befindlichen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des ehemaligen Schweizergarderegimentes in Frankreich zum Andenken an den 10. August 1792 ein besonderes Ehrenzeichen bewilligt.

**2. — Die die Medaille betreffenden Verordnungen
und Beschlüsse.**

A. — *Antrag des Vorortes, den noch lebenden heldenhaften Verteidigern der Tuilerien eine Ehrendenkünze zu stiften.*

Der Vorort hatte diesen Antrag in den Traktanden näher begründet, wie folgt¹:

« Da wir vernehmen, dass jene Verordnung Sr. allerchristlichsten Majestät, wodurch den Offiziers des ehemaligen Schweizergarderegiments in Frankreich als Anerkennung ihrer am 10. August 1792 bewiesenen Heldentreue und Unerschrockenheit Graderhöhungen, Pensionen und Kreuze des heiligen Ludwigsordens ertheilt worden, noch nicht die gehörige Vollziehung erlangt hat, so lassen wir es nicht anstehen, in vollem Vertrauen auf die gerechten und wohlwollenden Gesinnungen des Königs mit einer Bemerkung einzukommen, deren Erfolg hoffentlich weitere Vorstellungen unnöthig machen dürfte.

Aus der Erinnerung an diesen unvergesslichen Tag, den merkwürdigsten in der schweizerischen Militärgeschichte, entsteht zugleich bei uns der Gedanke, den wir allen eidgenössischen Regierungen, die mit uns eine solche Hingebung bis in den Tod für die Heilighaltung

¹ Tagsatzungsabschied 1817, Seite 226.

geschworer Eide als höchste Nationalziederde anerkennen, zu geneigter Würdigung empfehlen. Diese tapfere Schaar fiel als Opfer ihrer Pflicht; nur Wenige überlebten den Tag, wo Frankreich den Thron seiner Könige über Leichname von tausend treuen Schweizern einstürzen sah. Fünfundzwanzig Jahre sind verflossen und ein solches Andenken hat die Eidgenossenschaft noch nicht gefeiert! Der rechtmässige König erinnert sich mit Dank des für sein Haus rühmlichst vergossenen Blutes. Er ehrt es in den wenigen Uebriggebliebenen. Von ihren Mitbürgern, von ihren vaterländischen Regierungen hingegen ward ihnen bis dahin kein Zeichen der öffentlichen Achtung gewidmet! Wir halten es für heilige Pflicht, hier den Wunsch auszudrücken, dass diese Unterlassung von der nun freien, unabhängigen Schweiz gut gemacht werde.

Die edle Standhaftigkeit der Schweizer am 20. März 1815 hat die Tagsatzung durch die Stiftung einer eigenen Denkmünze gewürdigt. Mehrere noch lebende Militärs des alten Garderegiments mögen dieses Zeichen erblickt und dabei gedacht haben: Auch uns gebührt die Ehre, denn wir dienten zum Vorbild. Diesem Gefühl, Tit., ist die Tagsatzung Genugthuung schuldig.

Daher geht unser geziemender Antrag dahin: „dass die Eidgenossenschaft eine Denkmünze stiften wolle für alle noch lebenden Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des alten Schweizer-Garderegiments, die am 10. August 1792 zu Paris bei'm Angriff auf das königliche Schloss zugegen waren; von welcher Auszeichnung jedoch diejenigen ausgenommen werden sollten, die nachher in Militärdienste der französischen Republik getreten wären, auf dass kein Schweizer-Gardist, wenn er im Jahr 1798 den Revolutionskrieg gegen das Vaterland gemacht, eine Auszeichnung erhalte.“

Was die nähere Beschaffenheit dieses Ehrenzeichens anbetrifft, so wünschten wir die Denkmünze einfach,

wie diejenige von 1815, nämlich von gleicher Grösse, auf derselben das eidgenössische Kreuz, die Legende Treu und Ehre, und das einfache Datum 10. August 1792. An einem weiss und rothen Band könnte dieselbe am Knopfloch getragen werden.

Endlich scheint uns angemessen, dass Se. königl. Hoheit, Monsieur, als damaliger Generaloberst der Schweizer, ersucht werde, die Austheilung dieses Ehrenzeichens Ihrem schweizerischen Generalstab aufzutragen. »

B. — *Die Stiftung der Ehrendenkmünze*¹.

Ehrendenkmünze auf den 10. August 1792.

(Protokolle vom 7., 9., 27. August und 4. Herbstmonat.)

« In der Sitzung vom 7. August ist die Tagsatzung über den vorörtlichen Antrag „den noch am Leben gebliebenen Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten des ehemaligen Schweizer-Garderegiments in Frankreich zum Andenken an den 10. August 1792 ein besonderes Ehrenzeichen zu bewilligen“, in Berathung getreten. Einige Zweifel, teils über die Schicklichkeit dieser späten Verdienstesanerkennung, teils über die Schwierigkeiten der Ausführung sowie auch über die Ausdehnung, welche einer solchen Auszeichnung gegeben werden sollte, wurden in den ersten Instruktionseröffnungen geäussert. Aus einem Bericht des schweizerischen Geschäftsträgers in Paris, vom 13. Brachmonat 1817, welcher früher den hohen Ständen nicht mitgetheilt worden, vernahm ferner die Versammlung den Wunsch Sr. königl. Hoheit Monsieur, dass alle noch lebenden Offiziere des ehemaligen Schweizer-Garderegiments, dieselben mögen den 10. August 1792 in Paris, oder detaschirt, oder abwesend gewesen seyn, da sie in der Verordnung Sr. Majestät des Königs von Frankreich ohne Ausnahme

¹ Tagsatzungsabschied 1817, Seite 226.

ehrenvoll bedacht worden, auf gleiche Art in der Schweiz berücksichtigt werden möchten. Eine für einzelne Individuen nachtheilige Ausnahme, worüber in der Umfrage starke Einwendungen der Gesandtschaft von Waadt, und auch der Gesandtschaften von Glarus, Appenzell, Thurgau und Tessin geäussert worden, liess das hohe Präsidium, zu Erzielung möglichster Vereinigung, gänzlich wegfallen, so dass hierauf bei der Abstimmung keine weitere Rücksicht genommen wurde.

Lebhafte Dankempfindungen. und warmes vaterländisches Ehrgefühl sprachen sich einmüthig in der Darstellung des ruhmvollen Benehmens jener standhaften und tapfern Schweizer vom 10. August 1792 aus. Zwei Gesandtschaften erwähnten dabei auch in Ehren des würdigen Feldpasters Sekund, welcher dermalen in einem hohen Alter in Sitten lebt.

Nach vollendeter Umfrage haben sich

a. (Am 7. August) zwanzig Stimmen, unter welchen Zürich, Schwyz und Glarus die Ratifikation vorbehielten, zu folgendem Konklusum vereinigt :

„Die Tagsatzung der schweizerischen Eidgenossenschaft, welche auf den Antrag des Vororts und nach dem Willen der hohen Stände dem Andenken des 10. August 1792 eine feyerliche Berathung gewidmet hat, erachtet es als heilige Pflicht der freyen und unabhängigen Schweiz nach 25jährigem unwillkürlichen Still-schweigen, dasjenige, was an jenem Tag schweizerische Treue und Tapferkeit zum Ruhme der Eidgenossenschaft gethan, durch einen öffentlichen Akt der Dankbarkeit und Bewunderung zu ehren. Wenn auch allen damals im Dienste der königlichen Krone Frankreichs stehenden Schweizerregimentern das Lob eines musterhaften Be-tragens gebührt, wodurch dieselben sich und ihrem Vaterland in der Achtung der Welt ein bleibendes Denkmal gestiftet haben, so ist es dennoch, nach der

Ueberzeugung aller Eidgenossen der 10. August 1792, wo das ehemalige Schweizergarderegiment in standhaftiger Vertheidigung der rechtmässigen königlichen Gewalt rühmlichen Tod nach rühmlichem Kampfe gefunden und durch seine heldenmüthige Aufopferung an jene traurige Begebenheit eine für die Schweiz glorreiche Erinnerung geknüpft hat, der denkwürdigste Tag in den Jahrbüchern unserer neuern vaterländischen Militärgeschichte. Um nun dieses hohe Beispiel der Heilighaltung geschworer Eide, das bereits im Jahre 1815 der edlen Standhaftigkeit wackerer Regimenter zum Vorbilde diente, der Nachahmung künftiger Geschlechter zu empfehlen, und in den Augen aller Eidgenossen, die sich dem Kriegsdienste befreundeter Mächte oder der Vertheidigung des eigenen theuren Vaterlandes widmen, eine solche muthvolle Hingebung des Lebens für die Pflicht als die schönste Zierde eines biedern Volkes und als höchstes Gebot der militärischen Ehre würdig zu preisen, will die Tagsatzung jenen unvergesslichen Tag, an dem Schweizerkrieger und Zeitgenossen im Glanz dieser Tugenden erschienen sind, durch ein besonderes Denkzeichen verherrlichen und beschliesst

demnach :

1. In Erinnerung an die Thaten des 10. August 1792 zollt die Eidgenossenschaft dem ehemaligen Schweizer-Garde-Regiment, dessen Heldenmuth in der Schweizergeschichte durch keine älteren Beispiele von vaterländischer Tugend verdunkelt werden wird, tief eige Dankbarkeit und Bewunderung.

Dem Andenken derjenigen, die ruhmvoll auf dem blutigen Wahlplatz blieben, oder deren Leben bald darauf zur Sühne für ihre Treue geopfert ward, auch solchen, welche seither mit dem Bewusstsein dieser That gestorben sind, weihet die Eidgenossenschaft diese Urkunde. Ihre Namen sowie diejenigen ihrer noch lebenden Waffen-

brüder sollen der Nachkommenschaft aufbewahrt und das Verzeichnis derselben in dem eidgenössischen Archiv niedergelegt werden.

2. Allen am Leben gebliebenen Officiers, Unterofficiers und Soldaten des ehemaligen Schweizer-Garde-Regimentes, die am 10. August 1792 zu Paris bey dem Angriff auf das königliche Schloss zugegen waren, wird ein besonderes Ehrenzeichen zuerkannt, nämlich eine Denkmünze von gegossenem Eisen, die auf der Kehrseite das eidgenössische Kreuz und die Worte Treue und Ehre, auf der Rückseite aber das einfache Datum 10. August 1792 enthalten soll. An einem rothen und weissen Band wird diese Denkmünze auf der linken Brust getragen werden können.

3. Die Ausführung obigen Beschlusses und die Austheilung der Denkmünze an die Berechtigten wird dem eidgenössischen Vorort, welcher für die noch in Frankreich Lebenden die Dazwischenkunft des Schweizer-Generalstabes S. k. Hoheit des Generalobersten — für die so in der Schweiz sich befinden, diejenigen der betreffenden Cantons-Regierungen in Anspruch zu nehmen hat — übertragen.“

Die Gesandtschaft von Graubünden, welche nach ihrer Instruktion dem Antrag wegen Stiftung eines Ehrenzeichens für noch lebende Militärs des ehemaligen Garderegiments die Standesgenehmigung versagen musste, und sich eher kräftig verwenden wollte, dass die nach der königlichen Verordnung vom 10. August 1816 den Offiziers zugesicherten Belohnungen und Auszeichnungen auch den Unteroffiziers und Soldaten zu Theil werden, liess sich in der folgenden Sitzung (vom 9. August) folgendermassen vernehmen :

„In Betrachtung wichtiger, in Berathung über Ertheilung eines Ehrenzeichens an die bei der glorreichen Waffenthat vom 10. August 1792 in Paris anwesenden

Offiziers, Unteroffiziers und Gemeinen der königlich-französischen Schweizergarde vorgekommenen Gründe, findet sich die Gesandtschaft des hohen Standes Graubünden veranlasst, es über sich zu nehmen, dem in dieser Hinsicht ergangenen, mit zwanzig Stimmen angenommenen Beschlusse unter Vorbehalt der Ratifikation beizutreten.

Basel stimmt, dass nach dem Befehl alter Freistaaten, das tapfere, treue und heldenmüthige Betragen des Schweizer-Garderegiments am 10. August 1792 durch Ausprägung einer Schaumünze sollte geehrt und als ein Denkmal von schweizerischem Militärgeist und Dienstpflicht auf Kinder und Enkel aufbewahrt werden.

Ueber den Antrag aber, dieses Denkmal an einen Theil dieses Regiments oder an das ganze Korps auszusteilen, um solches als Ehrenzeichen zu tragen, muss sich der Abgeordnete das Referendum vorbehalten.“

b. Bei einem zweiten Mehr haben die Gesandtschaften von Neuenburg, Genf, und unter Vorbehalt der Ratifikation Zürich, Ury, Schwyz, Glarus, Luzern und Bern dem Antrag beigestimmt :

„Das zum Andenken an den 10. August gestiftete eidgenössische Ehrenzeichen allen noch lebenden Militärs des alten Schweizer-Garderegimentes ohne Unterschied zu bewilligen.“ »

Diesem Antrag erteilte ferner (in der Sitzung vom 27. August) die Gesandtschaft von Schaffhausen die Genehmigung ihres Standes. (Mithin im Ganzen eine Minderheit von neun Ständen.)

«c. In keinem Fall aber soll, nach einem mit siebenzehn Stimmen gefassten weitern Beschluss, die Auszeichnung weiter als auf das ehemalige Schweizer-Garderegiment ausgedehnt werden, wogegen Freyburg, Glarus, Zug und Wallis den Wunsch äusserten, dass auch solche Militärs anderer Schweizer-Regimenter im

Dienst der Krone Frankreich daran Theil haben möchten, welche, in schwierigen Zeiten der französischen Revolution allen Verführungen und grossen Gefahren ausgesetzt, erstere standhaft abgewiesen und letztere rühmlich ausgestanden haben.

d. Den 9. August wurde endlich von dem Præsidio der hohen Versammlung beliebt, nach dem Wunsch einiger Gesandtschaften die Empfehlung Sr. königlichen Hoheit Monsieur, wegen Ausdehnung des für den 10. August 1792 gestifteten Ehrenzeichens auf alle noch lebenden Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten des ehemaligen Schweizer-Garderegiments, bei den hohen Ständen mit dem Ersuchen einzuleiten, dass dieselben vor Ende dieses Jahres ihre endliche Entschliessung darüber dem eidgenössischen Vorort erklären möchten.

Da durch diesen Antrag die Vollziehung des Hauptbeschlusses keineswegs verzögert werden soll, so liess sich die Tagsatzung denselben gerne gefallen. »

Graubünden und Waadt bemerkten indessen, dass vor der Vereinigung der Instruktionsbehörde im künftigen Frühjahr von Seite ihrer hohen Stände jener Empfehlung schwerlich werde entsprochen werden.

C. — *Aufforderung in den Zeitungen, es möchten sich alle, die Ansprüche auf die Medaille zu haben glauben, um dieselbe bewerben.*

Den 21^t Septembris 1817.

Publication in das « Berner Wochenblatt » und die « Europäische Zeitung »¹.

« Damit der diessjährige Beschluss der hohen Tagsatzung, vom 7. August zu Stiftung einer Ehrendenkünze zum Andenken an den 10. August 1792 und an die ruhmvolle Vertheidigung des Königlichen Schlosses in Paris durch

¹ Manual des Geheimen Rates, Band 7, Seite 121. Staatsarchiv, Bern.

das Schweizer-Garde-Regiment, seine unverzögerte Vollziehung erhalten könne, werden alle noch lebenden Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten gedachten Regiments, welche aus dem Canton Bern gebürtig sind und an dem denkwürdigen Gefecht vom 10. August Theil genommen haben, aufgefordert sich längstens bis 1^t Novembris nächstkünftig auf hiesiger Geheim Raths Canzley zu Erhaltung der Ehrenmünze anschreiben zu lassen und zu dem Ende daselbst die möglichst authentischen Attestate zu deponiren, um zu bescheinigen : dass sie damals wirklich in gedachtem Regiment dienten und dass sie an dem Gefecht vom 10^t. August 1792 Theil genommen haben.

Ebenso werden die Verwandten derjenigen Gardisten, welche damals auf dem Felde der Ehre den Tod fanden oder seither verstorben sind, sich innert obiger Frist mit den gehörigen Legitimations Schriften versehen, auf der geheimen Raths Canzley zu Erhaltung von Protokoll und Extracten über gedachten Beschluss, anschreiben lassen. »

D. — *Ein Tagsatzungsentscheid stellt fest, wer Anspruch auf die Medaille haben soll.*

Ehren-Denkünze auf den 10. August 1792¹.

(Protokoll vom 20. August 1818.)

« Nachdem die Tagsatzung letztes Jahr die Stiftung eines besonderen Ehrenzeichens als Andenken an die rühmliche Waffenthat vom 10. August 1792 beschlossen hatte, wurde die Frage ad referendum et instruendum genommen, ob diese Auszeichnung nach Inhalt des Conclusum am 7. August 1817 bloss den noch lebenden Militärs des ehemaligen Schweizer-Garde-Regiments, welche an dem Gefecht in den Tuilleries Theil genommen, zugestellt, oder auf alle noch am Leben gebliebenen

¹ Tagsatzung, Abschied 1818, Seite 192.

Militärs dieses wackeren Regiments ohne Unterschied ausgedehnt werden solle?

Bei Eröffnung der Instruktionen haben die Gesandtschaften von Luzern, Tessin und Genf dahin gestimmt, dass, da einerseits die Detaschirten oder Semestriers, welche dem Gefecht am 10. August nicht beigewohnt, sich in pflichtiger Stellung befanden und unter anderen Umständen die gleichen Gesinnungen der Ehre und Treue bewiesen haben wie ihre Waffenbrüder; anderseits weil die königliche Ordonnanz vom 10. August 1816 in Anerkennung der Verdienste der Schweizer-Garde-Offiziers keinen Unterschied habe machen wollen, diese Ehren-Auszeichnung von der Eidgenossenschaft allen noch lebenden Militärs besagten Regiments ertheilt werden solle.

Die grosse Mehrheit der Stände hat aber gefunden, dass ein Ehrenzeichen dieser Art ausschliesslich Denjenigen gehöre, welche dem Gefecht vom 10. August 1792 beigewohnt haben, und da der vorjährige Beschluss ausschliesslich dieser Waffenthat gewiedmet, die Denkmünze auf die nämliche That ausgeprägt worden, und die Urkunde eine ausdrückliche Erinnerung an dieselbe ist, so konnte die Tagsatzung nicht wohl einsehen, wie Schweizer-Militärs, welche keinen Anteil an dem Gefechte hatten, auf den Besitz gedachter Urkunde und Denkmünze einigen Werth setzen könnten.

In Folge dessen ist mit 19 Stimmen (da auch Luzern und Bern sich an die Mehrheit anschlossen) erkannt worden:

„Die Ehren-Denkünze auf den 10. August 1792 und die begleitende Urkunde sollen nur diejenigen Militärs des ehemaligen Schweizer-Garde-Regiments erhalten, welche an dem Gefechte dieses Tages in Paris Theil genommen haben.“

Die Gesandtschaft von Graubünden hat fortwährend, in Folge bestimmter Instruktionen, dem vorjährigen Conclusum die Zustimmung ihres Standes versagt. »

3. — Beschreibung des Ehrenzeichens.

Das durch die Tagsatzung verliehene Ehrenzeichen bestand in einer Medaille mit Band zum Tragen. Ausserdem wurde jedem Inhaber des Ehrenzeichens eine Urkunde ausgestellt.

A. — Die Medaille.

Der Tagsatzungsbeschluss vom 7. August 1817 beschreibt die Medaille : « eine Denkmünze von gegossenem Eisen, die auf der Kehrseite das eidgenössische Kreuz und die Worte „Treue und Ehre“, auf der Rückseite aber das einfache Datum „10. August 1792“ enthalten soll. An einem rothen und weissen Bande wird diese Denkmünze auf der linken Brust getragen werden können. »

Â. Der dreieckige, tingierte Schild mit dem weissen Kreuz im roten Felde. Umschrift im Dreiviertelkreise, unten rechts beginnend :

TREUE UND EHRE.

Zweistufiger Rand.

Â. Zwei Lorbeerzweige, unten gekreuzt und zusammengebunden, bilden einen oben geschlossenen Kranz, in welchem auf drei Zeilen steht :

X | AVGVST | MDCCXCII

Zweistufiger Rand.

Gewicht : 10,4-10,5 Gramm.

Durchmesser : 26 Millimeter, mit der silbernen Einfassung (an welcher Oese und Ring zum Befestigen des Bandes) 28 Millimeter.

Die abgebildete Medaille stammt aus der Sammlung des Verfassers.

Bei den meisten Medaillen wurde im Silberrand die Inschrift des Trägers eingraviert.

Der Tagsatzungsabschied von 1823 führt an sub Rechnungswesen : « für vier eiserne Medaillen zu gravieren 7 Franken 4 Batzen 8 Rappen »; im Abschied von 1827 steht in einer Rechnung zu lesen : « für das Gravieren der Randschrift einer eisernen Medaille vom 10. August 1792... 1 Franken 2 Batzen — Rappen ».

Die Medaille ist beschrieben bei : Wilhelm Tobler-Meyer, « Die Münz- und Medaillensammlung des Herrn Hans Wunderly-von Muralt », Nummer 3505 und mit « R R » als überaus selten bezeichnet.

Ebenfalls sehr selten dürften in Silber und Bronze geschlagene Exemplare sein, die als « Versuchsstücke » geprägt wurden, aus dem Nachlasse des verstorbenen Münzmeisters Escher stammen und zur Zeit in unserem Privatbesitze sind.

Die Medaille ist ferner beschrieben von Galiffe, « Médailles ou distinctions honorifiques accordées en Suisse, pour services militaires, par les autorités fédérales ou cantonales, pendant le cours du XIX^e siècle » (*Bulletin de la Société suisse de numismatique*, 4. Jahrgang, 1885, Seite 35).

Herr F. Haas in Luzern hat in der *Revue suisse de numismatique* (3. Jahrgang, 1893) die verschiedenen « Medaillen über das Ereignis des 10. August 1792 » beschrieben und auch dieser Medaille Erwähnung getan und sie abgebildet.

Auf den ersten Blick lässt sich erkennen, wer die Medaille graviert hat; denn die Ähnlichkeit mit denjenigen vom Jahre 1815 ist so auffallend, dass man sofort als Stempelschneider Fueter, den damaligen Münzmeister erkennt. Nachstehender Rechnungsauszug giebt uns die Gewissheit, dass Fueter dieselben anfertigte.

« Auszug der Central-Cassa-Rechnung vom 1. July
bis 31. Dezember 1818.

AUSGABE

1818.

9. Vermischte Ausgaben.

Für die Vollziehung des Tagsatzungs-Beschlusses v. 7. August
1817, wegen Ertheilung einer Ehrendenkünze auf den
10. Aug. 1792.

Sept. 9.	An Hh. Münzmeister Fueter in Bern für die Denkmünzen auf d. 10. Aug. 1792. Beyl. № 44.	Franken bz. rp. 2052.	5. —
„ 28.	Fracht eines Ballots Kupfer Abdrücke der Urkunde aus Zürich Beyl. № 45.	2.	6. —
October 5.	Fracht eines 2. Ballots Beyl. № 46.	4.	9. —
„ 11.	An Hh. Rathsh. Martin Usterj, für Kosten des Stichs u. Drucks der Urkunde Beyl. № 47.	502.	4. —
X ^{bris} 17.	Dem Hh. Chevalier Roulin in Paris, für Bemühungen wegen Erwahrung der Ansprüche auf die Ehrendenkünze, lt. vor- örtl. Erkanntnuss v. 5. X ^{bris} Wechsel v. 50 Lsd. — Agio 2 % Beyl. № 48 u. 49.	816.	— —
X ^{bris} 19.	An Hh. Pasamentirer Schärer, Bänder für die Denkmünze Beyl. № 50.	555.	— —
„ 19.	An Hh. Schreibmster. Giroud für Handschriftl. Legalisation der Urkunde Beyl. № 51.	94.	5. —
		4024.	9. — »

Wie viele Medaillen angefertigt wurden, ist weder aus der Rechnung noch aus den übrigen Akten ersichtlich.

Wenn wir aber die Namen aller Empfänger (eine gedruckte Liste erschien schon im Dezember 1818) zusammenstellen, so kommen wir zum Schluss, dass im ganzen etwa 400 dieser Medaillen angefertigt wurden.

Es sind sehr wenig solcher Ehrenzeichen auf uns gekommen.

Wir führen daher nachstehend ein Verzeichnis der jetzigen Besitzer solcher Ehrenzeichen an.

Medaillen mit Ring und Band :

- 1 im Besitze des bernischen historischen Museum, aus der Sammlung Challande ;
- 1 im Besitze des historischen Museum in Freiburg ;
- 1 im Besitze des historischen Museum in Neuenburg ;
- 1 im Besitze des Herrn A. Bally-Herzog, in Schönenwerd ;
- 1 im Besitze von Dr. Gustav Grunau, Bern.

Diese alle ohne Randschrift.

Medaillen ohne Band :

- 1 Münzkabinett in Bern ;
- 1 Staatsarchiv Luzern ;
- 1 Münzkabinett in Winterthur, mit Randschrift, gehörte dem « Johann Borrer von Breitenbach » ;
- 1 Münzkabinett in Yverdon, mit Randschrift, gehörte dem « Ludwig Amey von Valorbe » ;
- 1 im Privatbesitze von Herrn von Büren-von Diessbach, Bern, mit Randschrift, gehörte dem « Marx Franz Viande » ;
- 1 im Médaillier de Genève laut Aufzeichnung von Galiffe, der mitteilt, dass (im Jahre 1885) auch Exemplare in den Sammlungen von Trachsel und Roumieux gewesen seien.

Versuchsstücke.

In Silber:

- 1 im Besitze von Herrn Fürsprecher Eugen Stettler, Bern;
- 1 im Besitze von Herrn von Büren-von Diesbach, Bern;
- 1 im Besitze von Dr. Gustav Grunau, Bern.

In Bronze :

- 1 im Besitze von Herrn Karl Lemp-Wyss, Bern;
- 1 im Besitze von Herrn von Büren-von Diesbach, Bern;
- 1 im Besitze von Herrn Dr. Gustav Grunau, Bern.

Interessant ist noch die Tatsache, dass seiner Zeit noch zwei goldene Denkmünzen verliehen wurden.

Coquet, Offizier der Nationalgarde im Jahre 1792, bewarb sich 1817 im Dezember (Coquet war damals Inhaber eines « hôtel garni » in Paris) um die Ehrendenk-münze für die Ueberlebenden des Tuileriensturmes. Er machte geltend, dass er sich geschworen die tapfern Schweizer, so viel als in seinen Kräften stand, zu retten. Es sei ihm denn auch mit eigener Lebensgefahr gelungen, 238 vor dem sichern Tode zu retten, und 11 hätte er in einem Versteck einige Zeit Nahrung zukommen lassen und später für ihr Entkommen gesorgt.

Es lagen seiner Bewerbung auch eine Anzahl Atteste von Geretteten bei. (Aktenband 2079, Militärangelegenheiten der Schweiz mit Frankreich, Ansprachen bezüglich der Ehrendenk-münze von 1792.)

Coquet war ein Franzose und hatte auch nie in einem Schweizerregiment gestanden.

Die Schweiz beabsichtigte, dem Tapfern, der so viele ihrer Söhne gerettet, eine Urkunde und eine Denkmünze von « anderer Art » (die Stiftungsurkunde sah Austeilung der Ehrenmedaillen nur an Angehörige der Schweizerregimenter vor), « im Wert von circa 12 Dukaten » überreichen zu lassen.

Dass Coquet aber schliesslich doch, und das gewiss mit Recht, eine Medaille und zwar zur besondern Aus-

zeichnung eine goldene erhielt, geht aus nachstehenden Aktenstücken hervor :

Oberst Gady schreibt am 25. Dezember 1820 aus Paris, an Schultheiss und Rat von Luzern; er zeigt den Empfang von Medaillen und Bändern des 10. August an und fährt dann fort « ... ainsi que deux médailles en or et leurs diplômes pour Mrs de Montarby et Coquet; Mr de Montarby étant mort, j'ai remis le tout à sa veuve. »

Den Akten liegt auch eine Quittung Coquets über den Empfang der Medaille bei, datiert 27. November 1820.

Ausser Coquet erhielt auch de Montarby, ein Volontär, der sich beim Tuileriensturm rühmlichst auszeichnete, eine goldene Medaille.

Herr de Montarby sollte ursprünglich ein Ehrendiplom erhalten, erhielt aber dann die goldene Medaille. Hierüber bei den Aktenstücken die Quittung : « J'ai reçu avec reconnaissance de Leurs Excellences le Directoire Fédéral, une médaille en or du 10 août 1792 et un Diplôme pour feu le Comte de Montarby mon mari.

Paris, le 29 novembre 1820. V^e de Montarby. »

B. — *Das Band.*

Laut Tagsatzungsbeschluss sollte die Denkmünze an einem « rothen und weissen Band » auf der linken Brust getragen werden.

Der Beschluss wurde nicht genau ausgeführt, es wurde vielmehr ein rotes Band, aussen auf jeder Seite eine weisse Lisière und im roten Felde ein weisses Kreuz, verwendet.

Wir haben zwei Arten von Bänden vorgefunden : diejenigen in Neuenburg und Freiburg, ein schmales rotes Band mit weisser Lisière aussen und einem kleinen Kreuz und drei Exemplare breitere Bänder und ein grösseres Kreuz (Sammlung Challande, Bally und Dr. Grunau).

Dass das Band rot war und ein weisses Kreuz hatte, ist ausser Zweifel. In der Sammlung von Porträts (in Lithographie ausgeführt) in der Freiburgerbibliothek (auf die wir schon anlässlich der Beschreibung des Bandes zur Medaille von 1815 hinwiesen) finden wir einen Träger der Medaille von 1817, abgebildet : « Ordinaire Pierre Marie Joseph, chirurgien du régt. Hogguer, 7^e de la Garde royale Suisse, âgé de 49 ans. » Das Bild ist gezeichnet : « Kottmann ft 1821 ». Das Band ist deutlich mit Kreuz zu erkennen. Zweifellos kannte der Zeichner, Kottmann, beide Medaillen für Treue und Ehre, die von 1815 und die von 1817 sehr genau aus eigener Anschauung.

Die Differenz in Breite des Bandes, Farbe und Grösse des Kreuzes lässt sich durch die Annahme erklären, dass die Bänder nicht zu gleicher Zeit, einige erst später, angefertigt wurden (wie beim Bande von 1815!).

C. — *Die Urkunde.*

Als Ausweis für die Berechtigung zum Tragen der Medaille erhielt jeder Veteran des Tuileriensturmes eine Urkunde.

Dieselbe besteht aus einem grossen dicken Papierbogen (Format 65/50 Centimeter), auf dem in Kupferstich drei symbolische Zeichnungen und der Text der Urkunde (der Tagsatzungsbeschluss betreffend Stiftung) gestochen sind (Kupferstecher : Martin Usteri).

Oben in der Mitte ist die Abbildung eines Felsens, mitten unter Sturm und Wellen, die Standhaftigkeit darstellend, über dem Bild :

« X. AVGVST MDCCXCII » unter demselben :
« TREUE UND EHRE »

Links und rechts vom Hauptsymbol sind Kriegstrophæen, Schild mit Schweizerkreuz und Panzer mit

Schweizerkreuz, Schwerter, Hellebarde und Morgensterne.

Das Symbol röhrt wohl von der Fahne her, die die Schweizer im Jahre 1816 erhielten. Es schreibt hierüber der « Schweizerfreund » (Bern, 21. May 1816) :

« Am 3ten May wurde den Hundert Schweizern eine neue Fahne übergeben. Auf derselben ist vorgestellt, ein Felsen mitten unter Sturm und Wellen ; umgeben von einer lateinischen Inschrift, die auf deutsch heisst : So ist dieses Volkes Treue. Fürwahr ein ehrenvolles Denkmal für das ganze Schweizervolk. »

Der Text der Urkunde lautet :

« **Die Tagsatzung der schweizerischen Eidgenossenschaft**, welche auf den Antrag des Vororts und nach dem Willen der hohen Stände, dem Andenken des 10^{ten} August 1792 eine feyerliche Berathung gewidmet hat, erachtet es als heilige Pflicht der freyen und unabhängigen Schweiz, nach fünf und zwanzig jährigem unwillkürlichen Stillschweigen, dasjenige was an jenem Tag Schweizerische Treue und Tapferkeit zum Ruhm der Eidgenossenschaft gethan, durch einen öffentlichen Akt der Dankbarkeit und Bewunderung zu ehren. Wenn auch allen damals im Dienst der königlichen Krone Frankreich stehenden Schweizer-Regimentern, das Löb eines musterhaften Betragens gebührt, wodurch dieselben sich und ihrem Vaterland in der Achtung der Welt, ein bleibendes Denkmal gestiftet haben, so ist dennoch, nach der Ueberzeugung aller Eidgenossen, der 10^{ten} August 1792, wo das ehemalige Schweizer-Garde-Regiment in standhafter Vertheidigung der rechtmässigen königlichen Gewalt, rühmlichen Tod nach rühmlichen Kampfe gefunden, und durch seine heldenmüthige Aufopferung, an jene traurige Begebenheit, eine für die Schweiz glorreiche Erinnerung geknüpft hat, — der merkwürdigste Tag in

den Jahrbüchern unserer neueren vaterländischen Militair-Geschichte. Um nun dieses hohe Beyspiel, der Heilighaltung geschworener Eide, das bereits im Jahre 1815 der edlen Standhaftigkeit wackerer Schweizer-Regimenter zum Vorbild diente, der Nachahmung künftiger Geschlechter zu empfehlen, und in den Augen aller Eidgenossen, die sich dem Kriegsdienste befriedeter Mächte oder der Vertheidigung des eignen teuren Vaterlands widmen, eine solche muthvolle Hingebung des Lebens für die Pflicht, als die schönste Zierde eines biederer Volks, und als höchstes Gebot der militairischen Ehre, würdig zu preisen, will die Tagsatzung jenen unvergesslichen Tag, an dem Schweizerkrieger und Zeitgenossen, im Glanz dieser Tugenden erschienen sind, durch ein besonderes Dankzeichen verherrlichen und

beschliesst demnach :

1. In Erinnerung an die Thaten des 10. August 1792 zollt die Eidgenossenschaft dem ehemaligen Schweizer-Garde-Regiment, dessen Heldenmuth in der Schweizergeschichte, durch keine ältern Beyspiele von vaterländischer Tugend, verdunkelt werden wird, tiefe ewige Dankbarkeit und Bewunderung. Dem Andenken derjenigen, die ruhmvoll auf dem blutigen Wahlplatz blieben, oder deren Leben bald darauf zur Sühne für ihre Treue, geopfert ward; auch solchen, welche seither mit dem Bewustseyn dieser That gestorben sind, weihet die Eidgenossenschaft diese Urkunde. Ihre Namen, so wie diejenigen ihrer noch lebenden Waffenbrüder, sollen der Nachkommenschaft aufbewahrt und das Verzeichniss derselben, in dem eidgenössischen Archiv niedergelegt werden.

2. Allen am Leben gebliebenen Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten des ehemaligen Schweizer-Garde-Regiments, die am 10. August 1792 zu Paris bey dem Angriff auf das königliche Schloss zugegen waren, wird

ein besonderes Ehrenzeichen zuerkannt, nämlich eine Denkmünze von gegossenem Eisen, die auf der Kehrseite das eidgenössische Kreuz und die Worte Treu und Ehre, auf der Rückseite aber, das einfache Datum 10. August 1792 enthalten soll. An einem rothen und weissen Band wird diese Denkmünze auf der linken Brust getragen werden können.

3. Die Ausführung obigen Beschlusses und die Austheilung der Denkmünze an die Berechtigten wird dem Eidgenössischen Vorort, welcher für die noch in Frankreich lebenden, die Dazwischenkunft des schweizerischen Generalstabs Sr. königlichen Hoheit des Generalobersten: — für die so in der Schweiz sich befinden, diejenige der betreffenden hohen Cantons-Regierungen in Anspruch zu nehmen hat — übertragen.

Also von der Eidgenössischen Tagsatzung beschlossen den 7. August im Jahr 1817.

Der Amts-Schultheiss der Stadt und Republik Bern.

Præsident derselben :

Der Kanzler der Eidgenossenschaft : »

Handschriftlich angebracht die Unterschrift des Amtsschultheissen : « R. von Wattenwyl » und des Kanzlers : « Mousson ».

Handschriftlich folgt dann auf allen Urkunden : « Wir Schultheiss und Geheimen Räthe der Stadt und Republik Bern als Eidgenössischer Vorort haben infolge des von der hohen Tagsatzung erhaltenen Auftrags und nach sorgfältiger Prüfung der uns vorgelegten Beweise, das Recht des ehrenvesten und namhaften... (Name und Geburtsort), gewesener... (Grad) beym ehemaligen Schweizer-Garde-Regimente auf die durch obigen Beschluss der Tagsatzung gestiftete Ehrendenkmünze vollkommen begründet gefunden, daher Wir demselben diese vaterländische Auszeichnung als persönliche Zierde

und gegenwärtige Urkunde zum immerwährendem Andenken übergeben lassen. Welches durch die Unterschrift unseres Amts-Schultheissen, Präsidenten der Tagsatzung und durch Beydrückung des Schweizerischen Bundesinsiegels bekräftigt wird.

In Bern den 8. Oktober im Jahre 1818.

Der Schultheiss der Stadt und Republik Bern Präsident der Tagsatzung:

Der Kanzler der Eidgenossenschaft : »

(In der Mitte nach links ist das Siegel und links die Oeffnung zum Befestigen der Denkmünze.)

Dem Aktenstücke ist das eidgenössische Siegel aufgedrückt, dessen Inschrift lautet : SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT · MDCCCXV · XXII · CANTONE.

Im eidgenössischen Staatsarchiv befinden sich sub « Militärangelegenheiten der Schweiz mit Frankreich, Aktenband 2082 » 25 Originalurkunden (wovon 21 mit eingesetzten Namen, 3 ohne Namen und ein verpfuscktes Exemplar). Es sind dies Urkunden von Medailleninhabern, die dieselben nicht bezogen, oder deren Aufenthalt nicht ausfindig gemacht werden konnte.

Sub 21. Mai 1819 übermittelt General von Gady, Schultheiss und Rat der Republik Luzern als Vorort « un paquet contenant des Médailles, Patentes, Rubans ainsi que les autorisations de porter la médaille, que j'avais sollicité du Roi, des quinze individus mentionnés au tableau lettre C ».

Nachstehend das Verzeichnis « tableau C » :

- Holtzenbecker, Jaques, grenadier ;
- Bernugy, Laurent, sergent ;
- Couzin, Laurent, fusilier ;
- Barbey, Joseph, fusilier ;
- Esnon, Jaques, fusilier ;
- Maillot, Jaques, fusilier ;

Raparlier, Jh. Laurent, grenadier;
Guillard, Laurent, fusilier ;
Coulon, Laurent, fusilier ;
Kling, Jean, fusilier ;
Chaudron, Jean, fusilier (mit handschriftlichem Vermerk : déserté du régiment de Courten) ;
Madet, Jean, fusilier ;
Kainic, Joachim, fusilier ;
Morier, P^re Antoine, fusilier ;
Choueller, Jean Baptiste Marie, fusilier.

Diese 15 Urkunden sind noch jetzt im eidgenössischen Archiv, ausserdem diejenigen von :

Cagliari, Joseph ;
Schneider, Friedrich, Sergent ;
Pelarray, Johann Lacaze (verpfusches Exemplar) ;
Dietsch, Bernhard, aus Mülhausen, Soldat (Urkunde Zürich 1827 ausgestellt) ;
Käch, Jakob, Soldat ;
Gammenthaler, Andreas, von Jegenstorf, gewesener Soldat. Die Urkunde ist zerschnitten und trägt das Vermerk : « Ist von der Regierung von Bern unterm 28. November 1827 samt der Medaille zurückgesandt worden, weil Inhaber derselben als unwürdig selbige zu tragen erfunden worden ist. »

Zweimal kam die Schweiz in den Fall, ausgeteilte Medaillen und Diplome zurückzuverlangen. Das eine Mal betraf es den vorerwähnten Gammenthaler und das andere fiel schon in das Jahr 1820 und betraf den Waadländer Marc Anton Monasson von Moudon, der mit Hülfe gefälschter Papiere in den Besitz von Medaille, Band und Urkunde gelangt war und alles wieder zurück geben musste.

Originalurkunden finden sich noch im Staatsarchiv von Luzern und im Historischen Museum in Freiburg,

welch letzterer auch eine Originalmedaille mit Band beigegeben ist¹.

Es ist anzunehmen, dass noch in verschiedenen kantonalen Archiven Originalurkunden vorhanden sind, die offenbar 1818 als « Belege » an die verschiedenen Kantonsregierungen versandt wurden.

4. — **Austeilung des Ehrenzeichens.**

A. — *In der Schweiz.*

Die Oberamtleute werden angewiesen, Urkunden und Ehrendenkmünzen an die Berechtigten in einer Audienz auszuteilen.

Manual des Geheimen Rates Nr. 8, Seiten 399-401.

Vom 4. Januar 1819.

« An die Oberamtleute von Büren, Nidau, Seftigen,
Fraubrunnen, Pruntrut, Delsberg, Courtlary,
Saignelégier.

In Vollziehung des unterm 7. August 1817 von der Hohen Eidgenössischen Tagsatzung gefassten Beschlusses zu Stiftung eines bleibenden Andenkens an den 10. August 1792 und zu Auszeichnung der noch lebenden Schweizergardisten, welche an dem ruhmvollen Gefechte jenes unvergesslichen Tages zur Vertheidigung des rechtmässigen Monarchen Frankreichs Anteil genommen haben, erhalten Wir durch die Vorörtliche Regierung zu Handen der noch lebenden betreffenden Bernerischen Angehörigen die zu obigem Endzweck, von gegossenem Eisen, mit der Inschrift Treue und Ehre auf der einen und 10. August 1792 auf der andern Seite verfertigten

¹ Der liebenswürdigen Zuvorkommenheit von Herrn Abbé Due rest, Verwalter des Freiburger Münzkabinettes, verdanken wir die Zusendung von Diplom und Medaille zwecks eingehender Prüfung.

Ehren-Denkmünzen, um deren silberne Einfassung der Name des Eigenthümers eingegraben steht, so wie die Urkunden, welche als Brevets, zugleich mit der Medaille ausgetheilt werden.

Demnach erhaltet Ihr Tit. zugleich mit gegenwärtiger Zuschrift 12 Ehren-Denkmünzen samt Urkunde, nebst einem rothen Ordens-Bande mit weissen Kreuzen durchwürkt (mit zwey andern Bändern zum Umwechseln), als welche Ihr dem zu dem Ende auf einem offenen Audienz Tag vor Euch zu Bescheidenden mit einer gewissen der Art der Auszeichnung angemessenen Feyerlichkeit zustellen und Uns dagegen die Quittung des Empfängers zukommen lassen wollen. »

Zeitungsbücherei :

« Publikation in den „Schweizerfreund“ und in das „Leberbergische Wochenblatt“. (Pruntrut 16. Jan. 1819 erschienen.)

Der unterm 7. August 1817 von der Hohen Eidgenössischen Tagsatzung gefasste Beschluss, wodurch das Andenken an den unvergesslichen 10. August 1792 geehrt werden sollte, wird nunmehr in kurzem seine gänzliche Vollziehung erhalten.

Gleich wie an alle übrige Löbl. Cantons Regierungen, so sind auch an die Regierung von Bern von Seite des Hohen Vororts die Ehrendenkmünzen und Urkunden für diejenigen noch lebenden ihrer Angehörigen mitgetheilt worden, welche sich über ihren Anteil an den ruhmvollen Gefechten vom 10. August 1792 zu Vertheidigung des Thrones von Frankreich genugsam legitimirt haben; dieselben werden diese ihnen zuerkannte ehrenvolle Auszeichnung als eine Anerkennung altschweizerischer Tapferkeit und Treue, aus den Händen des Herrn Oberamtmanns ihres Geburtsorts empfangen; ihre Namen werden hier auf Befehl meiner gnädigen Herren der Geheimen Räthe öffentlich bekannt gemacht,

mit dem Beyfügen : das für die in dem nämlichen Falle befindlichen sich in Frankreich aufhaltenden Gardisten, die Denkmünzen an den Herrn General von Gady in Paris versendet worden sind ; für die Verwandten der Verstorbenen aber besondere Urkunden ausgefertigt werden sollen. »

(Es folgt sodann ein Verzeichnis von noch lebenden Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, welche am Tuileriensturm beteiligt waren und aus dem Kanton Bern stammen; 12 weilten im Januar 1819 in ihrer Heimat; 33 weilten zu jener Zeit in Frankreich und erhielten die Ehrendenkmünzen durch Vermittlung des Generalobersten in Paris.)

B. — *Die Feier in Paris.*

- a) General Gady macht dem Geheimen Rat in Bern Mitteilung, dass ihm vom französischen Hof Austeilung der Medaillen gestattet worden sei.

21. November 1818.

« De Gady an leurs Excellences et Conseil secret de la Ville et République de Berne.

Directoire Fédéral à Berne¹.

Je ne puis trouver des termes pour exprimer à Vos Excellences ma vive reconnaissance de ce qu'Elles ont daigné jeter les yeux sur moi, et me charger de la distribution de la décoration décernée par la Haute Diète aux Immortels anciens Gardes Suisses; la lettre par laquelle vous me l'annoncez, Mes Seigneurs, est si flatteuse, si honorable pour moi, que Je la conserverai comme le Diplôme le plus précieux que je possède.

J'ai remis à S. A. R^e Monsieur la lettre que Vos Excellences m'ont adressée pour Elle. Le Prince en a fait lui-même la lecture à haute voix, ainsi que de la traduction

¹ Militärangelegenheiten der Schweiz mit Frankreich. Korrespondenz des Generalobersten der Schweizertruppen in Frankreich mit dem Vorort 1816-1820.

du Diplôme. J'ai vu des larmes couler dans ses yeux ; Je lui ai remis une médaille. Il m'a aussitôt ordonné de faire faire une Copie du tout vidimée par moi. *Je la remettrai au Roi avec une médaille*, m'a dit le Prince et cela lui fera grand plaisir.

Ayant exécuté ses ordres, J'eus l'honneur de lui remettre les copies désirées avec une médaille pour Sa Majesté. *J'en ai déjà parlé au Roi*, m'a-t-il dit, *Il est impatient de voir tout cela*.

J'ai saisi cette belle occasion pour rappeler à Son Altesse Royale, que l'Ordonnance Royale du 10 Août 1816, n'avait point encore reçu son Exécution quant aux pensions promises, et J'ai supplié Monsieur, d'en parler encore à Sa Majesté en lui remettant les Copies et de La prier d'Ordonner que son Ordonnance soit exécutée.

Son Altesse Royale m'a répondu que je pouvais compter qu'il ferait cette démarche avec le plus grand intérêt : J'aurai l'honneur de rendre compte du résultat à vos Excellences.

Quant à la demande faite par vos Seigneuries à Monsieur afin qu'il m'autorise à distribuer les médailles et les Diplômes, Elle m'a été accordée à l'instant même ; mais comme j'ai témoigné le désir d'en faire une solennité, c'est-à-dire de rassembler tous les récipiendaires qui sont à Paris et aux environs, d'y inviter l'Etat Major Général Suisse et les Chefs du Régiment des Gardes Royales Suisses qui se trouvent à Paris, il a été convenu que Son Altesse Royale en ferait la demande directe au Roi, afin d'éviter tous les obstacles, que pourraient y mettre ceux, qui n'aiment pas les Suisses, et qui surtout sont les ennemis prononcés des braves du 10 Août. J'espère que Sa Majesté m'accordera ma demande, et que la fête aura lieu à l'hôtel des Invalides, où une trentaine d'anciens Gardes Suisses, qui doivent recevoir la médaille, résident.

J'ai dit à Son Altesse Royale Monsieur, qu'il me serait

infiniment agréable d'oser remettre à Son Altesse Royale Madame Duchesse d'Angoulême les mêmes Copies que celles destinées au Roi, ainsi qu'une médaille; *Vous lui ferez grand plaisir* a répondu le Prince. Je me suis donc présenté chez la Princesse après L'En avoir prévenue à l'audience publique; Elle daigna aussitôt m'accorder une audience particulière, Je lui dis que la Suisse entière et particulièrement les anciens Gardes Suisses seraient infiniment flattés d'apprendre que la médaille, les Copies des Diplômes, et des noms restent déposés chez son Altesse Royale. Je reçus la réponse la plus flatteuse pour les Suisses en général et pour moi en particulier; les paroles de Son Altesse Royale étaient accompagnées des larmes que le seul souvenir du 10 Août devait provoquer : *J'ai appris à connaître la fidélité et la valeur des Suisses*, me dit-Elle entr'autres, *Je les affectionne particulièrement et Je les envisagerai toujours comme nos plus fidèles amis*, et autres expressions de ce genre. »

b) Des franzöischen Königs Bruder in seiner Eigenschaft als General-Oberst der Schweizerregimenter in Frankreich verdankt der Eidgenossenschaft die Ehrung der Verteidiger des Tuileriensturmes und stellt eine würdige Feier anlässlich der Austeilung der Ehrendenk-münze in Aussicht.

« Très chers Grands Alliés, Amis et Confédérés,

M. le Général de Gady Nous a remis votre lettre du 2 de ce mois, et avec elle la traduction du Décret rendu le 7 Août 1817 par lequel la Diète accorde aux militaires encore vivans de l'ancien Régiment des Gardes Suisses, qui se trouvaient aux Combats livrés devant le Chateau des Tuilleries, le 10 Août 1792, une Médaille d'honneur et un Diplôme constatant leur participation à cette mémorable journée.

Nous avons lu avec un profond attendrissement le texte du Décret et la traduction du Diplôme destiné à

chacun de ces braves militaires. Nous en avons donné communication au Roi notre très honoré Frère, qui en a témoigné toute sa satisfaction et nous a chargé de vous en remercier.

Dès l'année dernière Nous vous avons fait connaître par l'organe de votre Ministre M^r de Tschan, combien nous approuvions ces honorables récompenses décernées à la valeur, au dévouement et à la fidélité.

Nous donnerons nos ordres pour que la distribution en soit faite dignement.

Suivant vos intentions Nous en chargerons notre premier Aide de Camp, le Général Baron de Gady, en qui nous nous plaisons à retrouver les mêmes vertus que vous honorez si bien dans ses braves compatriotes.

Nous vous renouvellons l'assurance que rien ne peut Nous être plus agréable que de contribuer à ce qui peut être avantageux aux officiers et soldats suisses.

Etant avec ces Sentimens,
Très chers Grands Alliés, Amis et Confédérés,
Votre affectionné,

Paris, le 26 Novembre 1818. *(sig.) Charles Philippe.*

Pour Monsieur,
Le Secrétaire Général des Suisses,
(sig.) Aug. de Forestier. »

c) Bericht des Generals Gady über die Feier und Verteilung von Ehrenmedaillen an die Ueberlebenden des Tuileriensturmes.

Akten des Geheimen Rates Band 51, Aktenstück Nr. 8.

« Votre Excellence,
Très Honorés Seigneurs,

Quoique je rende compte par ce même courrier au Directoire Fédéral à Lucerne de la Cérémonie qui eut lieu hier, je prend cependant la liberté d'en faire part à Vos

Excellences, puisqu'Elles ont daigné m'honorer de la flatteuse mission de remettre aux braves anciens Gardes Suisses, qui ont survécu à la sanglante catastrophe du 10 Août 1792, les distinctions honorables que la Haute Diète leur a décernées en récompense de leur valeur et de leur fidélité.

Hier 6 Janvier 1819 Jour des Rois après avoir terminé toutes les démarches nécessaires pour lever toutes les difficultés qui auraient pu survenir, J'ai réuni dans une salle de l'hôtel Royal des invalides 57 Officiers, sous-Officiers et Soldats de l'ancien Régiment des Gardes Suisses, dont 26 invalides.

En présence de MM. le Maréchal Duc de Coigny Gouverneur, du Lieutenant Général baron d'Arnaud membre du Conseil d'Administration des invalides, de M. de Tschann chargé d'affaires suisse en France, de l'Etat Major Général Suisse attaché à S : A : R : Monsieur, Colonel Général des Suisses, du Lieutenant Colonel et d'un Chef de Bataillon du 2^e Régiment Suisse de la Garde Royale (Courten) et d'un Officier des Gardes à pied ordinaires du Corps du Roi; J'ai prononcé le discours dont Vos Excellences trouveront ci joint Copie, ensuite j'ai lu le Décret de la Haute Diète, et enfin j'ai remis à chacun le Diplôme, Médaille et les Ruban qui lui étaient destinés.

J'ai vu couler les larmes de ces respectables Guerriers et à la fin de mon discours, j'ai entendu la salle retentir des cris — Vive le Roi, Vive Monsieur, notre Colonel-Général, Vive les Bourbons.

J'ose espérer que Vos Excellences seront satisfaites de la manière simple mais suisse avec laquelle cette solemnité a été célébrée.

Je suis avec un profond respect,

Messeigneurs de Vos Excellences

Paris le 7 Janvier 1819.
rue neuve de Luxembourg, n° 3. »

Le très humble et très
obéissant serviteur,
DE GADY.

d) Ansprache des Generals Gady bei der Verteilung der Ehrenmedaillen.

Ebendorf Aktenstück Nr. 9.

« Messieurs,

La mission dont m'a chargé le Directoire Fédéral de la Suisse, est infiniment honorable pour moi; elle est encore rehaussée à mes yeux, puisque c'est dans l'asile sacré, où la bravoure repose à l'ombre de ces Lauriers que je m'en acquitte.

Le Jour où je vais remettre aux braves anciens Gardes Suisses qui ont survécu à l'affaire sanglante du 10 Août 1792, les Diplômes et la médaille qui leur sont décernés par la Haute Diète, dans le but d'éterniser leurs noms et leurs hauts faits, est et restera le plus beau de ma vie; s'il pouvait, pendant le reste de ma carrière se trouver un moment plus heureux pour moi, ce serait celui, où à votre Exemple, Je prodiguerais mon sang pour le soutien du trône des Bourbons.

C'est au nom de la patrie entière que je vous offre le gage de son admiration et de sa reconnaissance.

Dans vos cœurs et dans le tombeau de vos frères d'armes immolés, réside le sanctuaire de la fidélité et de l'héroïsme suisse. Les pages de notre histoire nationale en transmettront le souvenir aux âges les plus reculés. Déjà la Suisse enorgueillie de votre sublime conduite, fait ériger un monument à Lucerne, où vos noms seront conservés au respect des Générations futures.

J'ose espérer que vous recevrez volontiers de mes mains la décoration de la fidélité et de l'honneur; comme vous, j'ai eu le bonheur de servir Sa Majesté Louis XVI, comme vous je suis resté et je resterai fidèle à ses cendres et à son illustre Dynastie.

Vos successeurs au service de Sa Majesté Très Chrétienne, les Régiments suisses sont pénétrés des

mêmes sentimens que vous. Oui, Messieurs, nous jurons tous devant le Dieu des Armées, de maintenir dans tout son éclat la devise des Suisses — Fidélité et Honneur.

La décoration que vous allez recevoir, augmentera encore de prix à vos yeux, quand vous saurez que Sa Majesté, L.L. A.A. R.R. *Monsieur*, notre Colonel Général chéri, et *Madame* Duchesse d'Angoulême, ont daigné agréer la copie de vos Diplômes, celle de vos noms et l'empreinte de la médaille, que vous allez porter; conservez la donc comme le plus précieux bijou que vous puissiez léguer à vos descendans et ne laissez jamais attiédir dans vos cœurs votre amour pour le Roi et son Auguste Famille.

Que le Dieu de nos pères daigne répandre sur vous ses plus saintes bénédictions en récompense de votre fidélité.

Je prie M. le Maréchal Duc de Coigny Gouverneur des invalides et M. le Lieutenant Général Baron d'Arnaud de bien vouloir agréer l'hommage de notre vive reconnaissance de ce qu'ils ont honoré de leur présence cette Cérémonie si touchante pour les cœurs suisses; Je m'enorgueillis davantage encore d'avoir à distribuer la récompense des vertus militaires, lorsque j'ai le bonheur d'avoir pour témoin deux anciens vétérans qui par leurs services distingués méritent la plus haute vénération de tous les Guerriers. »

(Diese beiden Aktenstücke, das Schreiben des Generals Gady über die Austeilung und seine Rede wurden im « Leberbergischen Wochenblatt » III. Jahrgang Nr. 4, Pruntrut, Samstag, den 23. Jenner 1819 im Original und in deutscher Uebersetzung veröffentlicht.)

5. — Verzeichnis der mit der Medaille Beschenkten.

VERZEICHNISS

der noch lebenden Offiziers und Soldaten, welche den 10. August 1792 unter dem Königlichen Schweizer-Garde-Regiment in Paris den Kampf für die Sache des Königs bestanden haben.

(Denjenigen mit * bezeichneten Militairs, die sich in Frankreich aufhalten, und deren Namens-Verzeichniss durch Herrn General von Gady eingesandt worden, sind die ihnen zuerkannten Ehren-Denkünzen durch Vermittelung des Schweizerischen Generalstabs Seiner Königlichen Hoheit des General-Obersten zugestellt worden.)

OFFIZIERS-CORPS

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
* 1	Baron von Salis	Heinrich	Zizers	Capitaine
2	Zimmermann	Joseph	Luzern	Lieutenant
3	von Glutz	Anton	Solothurn	Aide-Major
4	Zimmermann	Alexander	Luzern	Sous-Aide-Major
5	von Gibelin	Victor	Solothurn	»
6	de Luze	Friedrich August	Neuenburg	Sous-Lieutenant
7	de Maillardoz	Ignaz	Freyburg	»
8	de Constant	Johann Victor	Genf	»
* 9	de Ville	Gabriel Dionysius	Landeron	Enseigne
10	de la Corbière	August Franz	Genf	»
* 11	de Forestier	Joseph	Freyburg	Trésorier
* 12	Lacaze-Pelarray	Johann		Chirurgien-Major
* 13	Morisot	Peter Anton	d'Avallon (France)	»
* 14	Legros	Anton	Märquois	Aide-Chirurgien
* 15	Debriouse	Johann	St-Georges	»
* 16	Ordinaire	Peter Maria Joseph	Couvet	»
* 17	Laymeries	Stephan	Pruntrut	Chirurgien
18	Loretan	Sekundus	Sitten	Aumonier
* 19	Bournonville	Carl Franz	Versailles (France)	1 ^{er} Commis du bureau des Suisses
* 20	Michel-Mandevare	Niklaus Albert	Frutigen	Maître de mathématique
* 21	Herlobig	Joseph Bernhard	Schwytz	Sous-Tambour-Major

UNTER-OFFIZIERS UND SOLDATEN

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
AUS DEM CANTON BERN				
* 22	Schneider	Friedrich	Biel	Sergent
* 23	Hory	Abraham	Pruntrut	»
* 24	Dupierge	Jakob Maria	Bern	»
* 25	Paumier	Peter	Pruntrut	»
* 26	Frézard	Franz	»	»
* 27	Egleze	Johann Friedrich	»	Sergent-Fourier
28	Suter	Hans Emanuel	Büren	Soldat
29	Gnägi	Samuel	Nidau	»
30	Cattin	Magnus	Courgenai	»
31	Frossard	Balthasar	Monturban	»
32	Girardin	Johann Franz	Bémont	»
33	Gammenthaler	Andreas	Jegenstorf	»
* 34	Bouchwalder	Jakob	Pruntrut	»
* 35	Echemann	Ludwig	»	»
* 36	Debois	Michael	Nidau	»
* 37	Maillot	Franz Joseph	Vauthenaivre	»
38	Degoumois	Adam Ludwig	Tramelan	»
* 39	Landry	Klaudius	Pruntrut	»
* 40	Pièche	Stephan	Sombey	»
* 41	Melliat	Johann Peter	Courtedoux	»
42	Maillot		Courtedoux	»
43	Raparlier	Josef Lorenz	Pruntrut	»
* 44	Crombian	Joseph Lorenz	Pruntrut	»
* 45	Guillard		Delsperg	»
* 46	Catin	Anton	Pruntrut	»
* 47	Vaumonfort	Johann	Bassecourt	»
* 48	Lemaitre	August Joseph	Pruntrut	»
* 49	Errard	Ludwig	»	»
* 50	Errard	Heinrich Aubin	»	»
* 51	Girardin	Jakob	»	»
* 52	Mathey	Niklaus	Danvant	»
* 53	Pasquié	Dionysius	Baucourt	»
* 54	Saunier	Peter Germann	Recléré	»

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
* 55	Vernier	Jakob	Bonfol	Soldat
56	Scherer	Peter	Lauffen	»
* 57	Brian	Carl Simph.	Biel	»
58	Gasser	Rudolph	Belp	»
59	Bruechet	Georg	Bassecourt	»
* 60	Brong	Franz	Bressancourt	»
* 61	Vaisard	Anton	Epiquerez	»
62	Gigon	Johann Baptist	Fontenois	»
* 63	Masson	Joseph Blasius	Bern	Volontaire

ZÜRICH

* 64	Baumgarten	Johann	Zürich	Soldat
* 65	Bourghard	Felix	Rheinau	»
* 66	Brackmann	Maria Johann	Zürich	Volontaire

LUZERN

67	Bühler	Anton	Menznau	Soldat
68	Bühler	Joseph	»	»
69	Müller	Joseph	Weggis	»
70	Hofstetter	Joseph	Hasle	»
* 71	Bueller	Georg Melchior	Büren	»
* 72	Deprez	Benedikt	Mäggen	»
* 73	Amrein	Johann Paul	Tigisthal	»
* 74	Kling	Friedrich	Luzern	»
* 75	Pfyffer	Christoph	»	»
* 76	Kling	Johann	»	»
* 77	Lotscher	Xaver Ambrosius Jakob	Wollhausen	»
* 78	Barth	Moriz	Luzern	»
79	Götti	Jakob Alois	Kriens	»
80	Rölli	Joseph	Littau	»
81	Müller	Johann	Schüpfheim	»
82	Siegerist	Xaver	Ebikon	»

SCHWYZ

83	Niderist	Balthasar Joseph	Schwyz	Sergent
----	----------	------------------	--------	---------

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
* 84	Ehrler	Johann	Schwytz	Sergent
* 85	Schwiter	Franz	Schwytz	Musicien
* 86	Schwiter	Hieronymus Ludwig	»	Tambour
87	Gwerder	Joseph Balthasar	Lachen	Soldat
88	Studiger	Joseph Balthasar	Schwytz	»
89	Ulrich	Joseph Sebastian	Muttathal	»
90	Rieter	Alois	Schwytz	»
91	Erler	Johann	Ingebohl	»
92	Frischherz	Johann Dominikus	»	»
93	Stossel	Joseph Carl	Wollerau	»
94	Auf-der-Mauer	Carl	Schwytz	»
95	Abegg	Carl	Seewen	» =
96	Abegg	Johann	»	»
97	Kälin	Joseph Anton	Einsiedeln	»
* 98	Abegg	Niklaus	Schwytz	»
* 99	Schwiter	Carl	»	»
* 100	Kailly	Joseph	Einsiedeln	»
* 101	Schoubächler	Stephan	»	»
* 102	Marty	Joseph	Ingebohl	»
* 103	Imhoff	Johann Leonhard Martin	Morschach	»

UNTERWALDEN

Nid dem Wald

104 Schmitter	Franz Joseph	Stanz	Soldat
-----------------	--------------	-------	--------

ZUG

105 Dosenbach	Joseph Sylvan	Baar	Tambour
-----------------	---------------	------	---------

FREYBURG

* 106	Roulin	Anton	Tregvaux	Sergent-Major
107	Noël	Franz Vinzenz	Vuissens	Sergent
108	Fassnacht	Johann	Montelier	»
* 109	Perny	Jakob	Cormondes	»
* 110	Fassnacht	Johann Jakob	Murten	»

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
111	Gremaud	Paul	Riaz	Sergent-Fourier
* 112	Derron	Johann Ludwig Franz	Murten	»
113	Volery	Klaudius	Aumont	Caporal
114	Dubey	Johann	Gletterens	»
115	Sudan	Dionysius	Châtel St. Denis	»
116	Mouttet	Franz	Farvagny	»
117	Ecoffey	Johann Joseph	Sales	»
118	Gendre	Ludwig	Montagny	»
119	Page	Georg	Chatonnaye	»
120	Schäffer	Franz Xaver Niklaus	Montein	»
* 121	Beaudevin	Franz	Freyburg	»
* 122	Egger	Jakob	Bessing	»
* 123	Michel	Johann Joseph	Echelle	»
* 124	Perny	Peter Ludwig	Cormondes	Tambour
* 125	Viel	Johann Franz	Freyburg	»
* 126	Ecoffay	Ludwig	Gruyères	Soldat
127	Beaud	Johann	St. Aubin	»
128	Roullin	Jakob	Tregvaux	»
129	Hayot	Johann	Cormondes	»
130	Chassôt	Johann Franz	Vuadens	»
131	Villard	Jakob	»	»
132	Thomas	Anton	Vuippens	»
133	Badoud	Joseph	Prévontavaux	»
134	Sterreaux	Franz Joseph	Freyburg	»
135	Vial	Joseph	Semsales	»
136	Criblet	Ludwig	Billens	»
137	Godet	Joseph	Domdidier	»
138	Corpataux	Niklaus	Matran	»
139	Overny	Peter Joseph	Cerniat	»
140	Riedot	Johann	Planfayon	»
141	Gachet	Georg	Gruyères	»
142	Salin	Jakob	Villa St. Pierre	»
143	Sugneaux	Franz	Billens	»
144	Seillaz	Johann	Nant	»
145	Deforel	Johann	Vuadens	»

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
* 146	Veillard	Johann Baptist	Tregvaux	Soldat
* 147	Brulhart	Joseph	Ecuvillans	»
* 148	Sauge	Klaudius Joseph	La Roche	»
* 149	Berroux	Niklaus	Frybourg	»
* 150	Sudan	Klaudius Joseph	Tregvaux	»
* 151	Egger	Johann Jakob	Bonn	»
* 152	Armingaut	Joseph	Boll	»
* 153	Savary	Gabriel	Châtel	»
* 154	Thurler	Johann Baptist	La Roche	»
* 155	Bersy	Jakob Rudolph	Cugy	»
* 156	Mainguet	Peter Joseph	Stäffis	»
* 157	Pachoud	Anton	Vuippens	»
158	Mayeux	Johann Baptist	Vuadens	»
* 159	de Forestier	August	Frybourg	Volontaire
* 160	Colland	Jakob	St. Alban	»
* 161	Sottaz	Johann Franz Martin	Avry	»
* 162	Bersy	Johann Theodor	Cugy	»

SOLOTHURN

163	Din	Johann Peter	Solothurn	Sergent-Major
164	Schenker	Niklaus	Dänikon	Caporal
165	Schreiber	Hans Ulrich	Olten	»
166	Stöckli	Johann	Witterschwyl	»
167	Vögltli	Johann	Dorneck	»
* 168	Burry	Franz	Solothurn	Tambour
* 169	Zenner	Joseph	Barschwyl	Soldat
* 170	Zenner	Leonhard	»	»
* 171	Chibler	Ludwig	Solothurn	»
* 172	Koliker	Joseph	»	»
* 173	Ditz	Philipp	Brunnenthal	»
* 174	Koliker	Daniel Georg	Oberbuchsiten	»
* 175	Guisiger	Jakob	Beinwyl	»
* 176	Kach	Jakob	Solothurn	»
* 177	Aburg	Johann Klemenz	Bettlach	»
* 178	Fegly	Joseph	Selzach	»

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
* 179	Soutter		Selzach	Soldat
180	Isch	Hans	Brunnenthal	»
181	Widmer	Joseph	Selzach	»
182	Käch	Johann	Bolken	»
183	Bloch	Urs	Ballstall	»
184	Keller	Joseph	Oensingen	»
185	Borner	Jakob	Lauperstorf	»
186	Rohn	Urs Joseph	Gretzenbach	»
187	Borner	Martin	Rykenbach	»
188	Grimm	Joseph	»	»
189	Michel	Martin	Olten	»
190	v. Däniken	Joseph	Erlisbach	»
191	Pitterli	Leonz	Wysen	»
192	Felzhalb	Johann	Roderstorf	»
193	Gutzwyler	Joseph	Bieterthal	»
194	Doppler	Urs Joseph	Battwyl	»
195	Wohlgemuth	Franz	Seewen	»
196	Kohler	Johann	Büren	»
197	Fellmann	Johann	Nunningen	»
198	Borrer	Johann	Breitenbach	»

BASEL

199	Rueffli	Thaddä	Altenburg	Soldat
* 200	Fohs	Stephan	Basel	»
* 201	Leemans	Livin	»	»

ST. GALLEN

* 202	Lendy	Ludwig	Sargans	Sergent
203	Stoffel	Jakob	Mels	Soldat
204	Pfiffner	Peter	Weisstannen	»
205	Guntli	Peter	Mels	»
206	Broder	Oswald	Sargans	»
207	Nick	Joseph	Pfeffers	»
208	Nick	Bonifaz	»	»

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
209	Brunner	Jakob	Uster	Soldat
* 210	Vagner	Adam	Reichenbach	»
* 211	Schmitz	Peter	Obermatt	»
* 212	Faigle	Jakob	Rapperschwyl	»
* 213	Le Grand	Ludwig	»	»
* 214	Albrecht	Jakob	Sargans	»
215	Kuhn	Heinrich	Thal	»
216	Rohner	Georg	Rebstein	»
* 217	Gobel	Theodor	St. Gallen	»
* 218	Eglez	Niklaus Prüdenz	Mels	Volontaire

GRAUBÜNDEN

219	Florin	Christian	Obervatz	Sergent
220	Luzi	Philipp	Untervatz	»
* 221	Schmidt	Franz	Igels	»
* 222	Raguettly	Joachim	Flims	»
223	Camenisch	Georg	»	Caporal
224	Canthieni	Johann Peter	Fehlers	»
225	Capeter	Jakob	Salux	»
226	Thienni	Peter	Tiefenkasten	»
227	Sprecher	Johann	Furna	Soldat
228	Ehrhard	Luzi	»	»
229	Bertsch	Johann	»	»
230	Sprecher	Christian	»	»
231	Waldner	Niklaus	Obersaxen	»
232	Meissen	Peter	Brigels	»
233	Wolf, J.	Johann	Untervatz	»
234	Joos	Crispinus	»	»
235	Winkler	Silvester	Grusch	»
236	Truog	Andreas	»	»
237	Bundi	Christian	Sagens	»
238	Badrann	Johann	»	»
239	Caduf	Christian Anton	Murissen	»
240	Tschurr	Johann Julian	Ruis	»

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
* 241	Holtzbecker	Gottfried	Aus Graubünden	Soldat
* 242	Malbach	Carl Anton	»	»
* 243	Erny	Ferdinand Heinrich	Obersaxen	»
* 244	Trévary	Carl	Aus Graubünden	»
* 245	Yoss	Johann Anton	Untervatz	»
* 246	Cachenny	Martin	Kästris	»
* 247	Choueller	Joh. Baptist Maria	Dissentis	»
248	Joss	Joseph	Untervatz	»
* 249	Clavin	Johann Peter	Obersaxen	»
* 250	Barbérisse	Dominik Maria	Lostalla	Volontaire

AARGAU

* 251	Steiner	Georg Niklaus Dionysius	Aus dem Kanton Aargau	Tambour
252	Berner	Christoph	Schafisheim	Soldat
253	Meyer	Heinrich	Birmenstorf	»
254	Wyss	David	Brittau	»
255	Oelhafen	Lienert	Moosleerau	»
* 256	Luxembourg	Friedrich	Lenzburg	»

TESSIN

* 257	Cagliari	Joseph	Aus dem Kanton Tessin	Soldat
* 258	Chiodi	Peter Franz Anton	Ascona	Volontaire

WAADT

* 259	Rogelet	Franz	Aus dem Kanton Waadt	Caporal
* 260	Amey	Ludwig	Vallorbes	»
* 261	Johannot	Franz	Morges	»
262	Viande	Marx Franz	Vich	Soldat
263	Pinget	Heinrich	Romanel	»
264	Larpin	Georg	Fechy	»
265	Ogiez	Andreas	Lausanne	»
266	Pavillard	Carl	Orny	»
* 267	Chapuis	Daniel Franz	Rivaz	»

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
268	Guery	Johann Ludwig	Chexbres	Soldat
269	Chevalley	Johann Isaak	Rivaz	»
270	Duperthuy	Friedrich Emanuel	Ormond	»
271	Magnin	Peter	Blonay	»
272	Granger	Johann Anton	Nyon	»
273	Monasson	Marx Anton	Moudon	»
274	Truan	Franz	Vallorbes	»
275	Jaquet	David	»	»
276	Truan	Benjamin	»	»
277	Jaquet	Abraham Jeremias	»	»
278	Vullien	Johann Jakob	Crans	»
279	Arthaud	Johann Peter	Nyon	»
280	Rochat	Peter	Pont	»
281	Jaccard	Peter Ludwig	St. Croix	»
282	Pignerion	Abraham	Cuarny	»
283	Cornu	Peter David	Aigle	»
284	Vuichoud	Peter Ludwig	Montreux	»
285	Burnier	Jakob Franz	Lutry	»
286	Pilet	Josua David	Rossinière	»
287	Merminod	Joh. Ludwig Mathias	Rolle	»
288	Jenner	Abraham	Loys	»
289	Rechty	Peter	Yverdon	»
290	Locke	Peter Ludwig	Chamblon	»
291	Junod	Salomon	St. Croix	»
292	Boraley	Jakob Anton	Blonay	»
*293	Dufour	Vinzenz	Montreux	»
*294	Dufour	Jakob	Goumoëns	»
*295	Bugnon	David	Bullet	»
*296	Plet	Peter	Lausanne	»
*297	Thévenaz	David Heinrich	Bullet	»
*298	Fonjalaz	Jakob Gammalier	Vivis	»
*299	Monasson	Joseph	Echallens	Volontaire
WALLIS				
*300	Biollet	Peter Joseph	St. Moriz	Soldat
*301	Aubret	Joseph	Martigny	»

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
NEUENBURG				
* 302	Clerc	David Franz	Motiers	Caporal
303	Junod	Johann David	Lignières	Soldat
304	Sandoz	Heinrich Ludwig	Locle	»
* 305	Favre	Johann Peter	Neuenburg	»
* 306	Jacot	Peter Simon	Valangin	»
* 307	Diacon	Johann Joseph	Neuenburg	»
* 308	Perret	Ludwig	Lassagne	»
* 309	Tissot	Blasius Modeste	Neuenburg	»
* 310	Dornier	Franz Gabriel	»	»
* 311	Dornier	Ludw. Maria, Marx Noël	»	»
* 312	de Reynaud	Ant. Andr. Ludwig	»	»
GENF				
* 313	Mermillod	Abraham	Genf	Sergent
* 314	Clergeon-Hudry	Joh. Franz	Ecluse	»
315	Guy	Michael Franz	Gimel	Caporal
316	Albert	Philipp	Genf	»
* 317	Exartier	Joseph	Villard Gondrant	Soldat
* 318	Cusin	Klaudius	Héri	»
* 319	Deschamp	Johann Maria	Servoz	»
* 320	Beccard	Lorenz	St. Laurent	»
* 321	Mugnier	Johann Michel	Chamois	»
* 322	Veyrat	Moriz	Manigot	»
* 323	Morier	Anton	Genf	»
* 324	Soret	René	»	Volontaire

VERZEICHNISS

derjenigen Gardisten, welche Anspruch auf die Medaille haben, deren Geburtsort aber bis dahin noch unbekannt, oder die beym Regiment oder sonst in Frankreich geboren worden sind.

Nr.	Geschlechtsname	Taufname	Geburtsort	Grad
*325	Bernugy	Lorenz		Sergent
*326	Roll	Franz	Courbevoye	»
*327	Madet			Caporal
*328	Delpire		Geb. beym Regiment	Armurier du Régiment
*329	Holtzenbecker	Jakob		Soldat
*330	Foax	Ludwig		»
*331	Coulon	David	d'Audincourt Pté de Montbeillard	»
*332	Couzin			»
*333	Barbey	Joseph		»
*334	Esnou	Jakob		»
*335	Martenat	Johann Carl		»
*336	Coulon			»
*337	Chaudron	Theodor		»
*338	Kainic	Joachim		»
*339	Abeck			»
*340	Morier	Peter Anton		»
*341	Desloyer	Joseph		»
*342	Nick	Franz		»
*343	Schnider	Clemenz Alexis	Versailles	»
*344	Fischer	Andreas	Geb. beim Regiment	»
*345	Brong	Franz	Bressancourt	»

Dass gegenwärtiges allgemeines Verzeichniss alle diejenigen Militairs des ehemaligen Schweizer-Garde-Regiments umfasse, welchen, — auf die von den hohen Eidgenössischen Ständen eingesandten, oder aus Frankreich durch den Schweizerischen General-Stab Sr. Königlichen Hoheit des General-Obersten erhaltenen Verzeichnisse, — der Eidgenössische Vorort, nach Untersuchung der vorgelegten Beweise, die Ehren-Denkünze zuerkannt hat; bezeugt

in Bern, den 5. Christmonat 1818.

Der Eidgenössische Kanzler,
MOUSSON.

Das gedruckte Verzeichnis der mit der Ehrendenkmünze Ausgezeichneten, ist noch in einer Anzahl von Exemplaren vorhanden.

Das Exemplar, das als Vorlage zum Abdruck diente, ist Eigentum des bernischen Staatsarchives und trägt die eigenhändige Unterschrift des Kanzlers Mousson ; das Datum « 5 » (5. Christmonat) ist ebenfalls von Hand eingesetzt, währenddem bei den anderen vorhandenen Exemplaren das Tagesdatum fehlt.

Im eidgenössischen Staatsarchiv befinden sich sub « Militärangelegenheiten der Schweiz mit Frankreich, Aktenband 2083 », 26 gedruckte Originalverzeichnisse aus dem Jahre 1818.

In dem Aktenband über die Ehrendenkmünze vom 10. August 1792 (1817), Band 2079, befindet sich ein abgeändertes Verzeichnis, das in Zürich am 4. Dezember 1822 vom Kanzler Mousson ausgefertigt wurde. Es werden Bemerkungen angebracht bei einzelnen Inhabern, « inconnu », « mort », u. s. w., also das Verzeichnis als auf Dezember 1822 geltend aufgestellt. Handschriftlich sind alle nachträglich mit der Medaille Beschenkten eingetragen.

Wir lassen hier diesen Nachtrag mit der handschriftlichen Schlussbemerkung folgen und numerieren die Empfänger fortlaufend.

NACHTRAG

zum Verzeichnis derjenigen Gardisten, welche die Ehrenmedaille vom 10. August 1792, laut Tagsatzungsbeschluss erhalten haben :

KANTON BERN :

- 346 Haussener, David, Rüggisberg, caporal.
- 347 Beuglet, Louis, Vadelimont, soldat.
- 348 Guenin, Jean Germain, Courtedoux, soldat.

- 349 Gelin, Bernhard, Baucourt, soldat.
350 Althaus, Ulrich, Lauperswyl, soldat.
351 Chèvre, Pierre Joseph, Mettenberg, soldat.
352 Dendler, Melchior, Oberhasli, soldat.
353 Witte, Pierre Jaques Ignace, Courchapoix, soldat.
354 Simonin, Jean Baptiste, Courgenay, soldat.
355 Chand, Jean Charles, Délémont, soldat.
356 Thirion, Etienne Philippe, Porrentruy, soldat.
357 Devarville, André, Délémont, soldat.
358 Rode, Jean Baptiste, Villars, soldat.
359 Comtesse, Joseph, Montbouton, soldat.
360 Bataille, Auguste Louis, Délémont, soldat.

KANTON ZÜRICH :

- 361 Briantz, Hugues Joseph, Winterthur, soldat.

KANTON LUZERN :

- 362 Otzenberger, Laurent, Entlebuch, caporal.
363 Kling, André, Lucerne, tambour.
364 Steiner, Michel, Albertwyl, soldat.
365 Büchler, Joseph, Langnau, soldat.
366 Aerenbolger, Joseph, Buttisholz, soldat.

KANTON FREIBURG :

- 367 Martin, Louis Nicolas, Romont, musicien.
368 Cornu, Jaques, Rufain, musicien.
369 Guillet, Jean Joseph, Tregvaux, soldat.
370 Piller, Jean, Tavers, soldat.
371 Maillet, Charles Jaques, Vauruz, soldat.
372 Buillard, Jean François, Belfaux, soldat.
373 Desclaux, Antoine Joseph, Echallens, soldat.
374 Burgisser, Guillaume, Birlaret, soldat.
375 Maradan, Jean Pierre, Cerniat, soldat.
376 Bersy, Jean Michel, Cugi, soldat.
377 Rigaud, Claude Joseph, Bulle, soldat.
378 Bersy, Fidèle, Cugi, soldat.

KANTON SOLOTHURN :

- 379 Schnyder, Joseph, Bettlach, soldat.
380 Vomuller, Jaques Toussaint, Hetzkirch, soldat.

KANTON BASEL :

- 381 Racordon, Nicolas, Hall, soldat.

KANTON ST. GALLEN :

- 382 Weber, Barthélémi, St-Gall, soldat.

KANTON GRAUBÜNDEN :

- 383 Johs, Paul Joseph, Untervatz, tambour.

KANTON AARGAU :

- 384 Ebinger, Rodolphe, Aarau, volontaire.

KANTON WAADT :

- 385 Joly, Claude François, Tercier, soldat.

KANTON WALLIS :

- 386 Salignon, Joseph, St-Gingolphe, soldat.

KANTON NEUENBURG :

- 387 Seipel, Philipp Christian, Valengin, soldat.

Vom Offizierscorps erhielt die Medaille nachträglich :

- 388 Le Canu, Jaques Louis Toussaint, Lauffen, chirur-gien-major.

Als ausländischer Gardist erhielt die Medaille :

- 389 Dietsch, Bernhard, Mülhausen, soldat.

Wir führen noch die handschriftliche Bemerkung an,

345, Brong, gehört in den Kanton Bern, lies Bressaucourt statt Bressancourt.

Der Nachtrag schliesst mit handschriftlicher Bemerkung wie folgt :

« La Chancellerie de la Confédération Suisse atteste que le présent État général comprend les noms de tous les militaires de l'ancien Régiment des Gardes Suisses au service de France, auxquels sur les listes envoyées soit par les gouvernements des cantons, soit par l'Etat-Major Suisse de Son Altesse Royale Monsieur, Colonel général des Suisses, et d'après examen des titres produits, la médaille d'honneur pour le 10 Aoust 1792 a été accordée.

Zurich le 4 Xbre 1822.

Le Chancelier de la Confédération :
M. (Mousson) »

Die Ehrenmedaille wurde ferner verliehen :

390 an den Marquis von Champenetz, Gouverneur des Tuilerienpalastes doch wie das Schreiben lautet, sollte Herr von Gady, dem am 25. Dezember 1820 Auftrag erteilt wurde, die Medaille überreichen, « mit angemessenem Begleitschreiben eine eiserne Medaille doch ohne Diplom und auf ihn lautende Umschrift. »

391 an den König Louis XVIII von Frankreich.

392 an den Bruder des französischen Königs in seiner Eigenschaft als Generaloberst der Schweizerregimenter in Frankreich.

393 an Madame la duchesse d'Angoulème.

Die beiden einzigen Medaillen in Gold erhielten :

394 Coquet, Offizier der Nationalgarde im Jahre 1792.

395 der Graf von Montarby.

6. — Fernere Ehrenbezeugungen für die 350 Veteranen :
Ludwigs XVIII. Dankbarkeit; Invalidenfonds; das
Löwendenkmal in Luzern.

« Dankbar gedachte Ludwig XVIII. der Treuen, die in seinem Palaste für seinen Bruder geblutet. Er verfügte am 10. August 1816, dass alle, die 1792 Offiziere der Garde waren, den Grad bekleiden sollten, der unmittelbar höher war, als der damals von ihnen bekleidete und erteilte den Ludwigsorden allen, die ihn nicht schon besassen. » (« Bulletin des lois » 7 Série III, 141, abgedruckt in « Recueil des Pièces relatives au monument de Lucerne » etc., von Marquis Lally-Tollendal, 106-107¹.)

Boulard'sches Legat.

Dankbar gedachte auch der braven Schweizer ein ehemaliger Bedienter am französischen Hofe, namens Boulard. Dieser setzte in seinem Testamente eine Summe von 25000 Franken, und wenn dies nicht genügen sollte, eine solche von 50000 Franken ein für die Witwen und Waisen der tapfern Verteidiger der Tuilerien. Boulard verdankte den Schweizern, die allen Bediensteten am Hofe Gelegenheit gegeben hatten, sich zeitig in Sicherheit zu bringen, sein Leben und gab seiner Dankbarkeit auf genannte Weise in seinem Testamente Ausdruck.

Nachstehend der diesbezügliche Testamentsauszug :

Extrait d'une lettre de Monsieur Fouché, notaire, à Paris, à Monsieur de Tschann, chargé d'affaires de Suisse à Paris².

¹ Aus W. F. von Mülinen : « Das französische Schweizer-Garde-Regiment am 10. August 1792 », Luzern, Verlag von Gebrüder Räber 1892.

² Militärangelegenheiten der Schweiz mit Frankreich, Akten betreffend Legat Boulard, Eidgenössisches Archiv Bern, Band 2084.

« Paris 21 Mai 1825.

Le Testament de M. Boulard porte la disposition suivante :

„Je donne et legue une somme de vingt-cinq mille francs, Je legue en plus de ces vingt-cinq mille francs, même Somme, prévoyant les 25000 frs. insuffisans, ce qui alors fera cinquante mille francs, à prendre sur ma Succession pour être distribués aux Veuves et Orphelins des braves Suisses qui se sont si bien conduits à la Journée du 10 Août au Palais des Tuilleries; qui dans leur belle défense dont ils ont été victimes, ont donné le tems convenable aux personnes attachées au Service de pouvoir s'éloigner de ce Palais, dont j'étais du nombre. M. l'Ambassadeur français en Suisse pourra être chargé par mon exécuteur testamentaire de la distribution de la dite Somme et voudra bien prendre tous les Soins possibles à ce que cette Somme soit répartie par famille par égale part voulant récompenser les Veuves et les Orphelins de ces braves militaires.“

15 février 1825 déposé chez M^r Moutaud le 28 mars.

Pour extrait conforme
Le Chancelier de la Confédération
Mousson. »

Das Löwendenkmal in Luzern.

Durch das Vorgehen der Tagsatzung ermutigt, beschloss Oberst Karl Pfyffer von Altishofen, die Initiative zu ergreifen für Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an schweizerische Treue und Tapferkeit am 10. August 1792.

In einem öffentlichen Aufruf vom 1. März 1818 schlug er eine Suskription vor, und rasch kamen von allen

Seiten die Beiträge reichlich geflossen, so von den Regierungen von Bern, Luzern, Freiburg, Solothurn, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf.

Nachstehend ein Aktenstück über die Beteiligung seitens der Bernerregierung.

« 9. April 1818.

Zedel an Hh. geheim Rath-Schreiber.

MgHH die Räthe haben zu Errichtung in Luzern eines Denkmals der am 10. August 1792 in ehrenvollem Gefecht gefallenen Militairs der vormaligen Französischen Schweizer-Garde, einen Beytrag von L. 600 verordnet. Der Geheime Rath trägt Euch Tit. auf, diese Summe bey der Standes Cassa zu erheben und MmHh Oberst von Graffenried von Gerzensee zu Handen Herrn Oberst Pfyffer von Altishofen, welcher die Subscription für gedachtes Monument eröffnet hat, zuzustellen¹. »

Beiträge langten auch ein von Schweizervereinen in St. Petersburg, Wien, Paris, Kopenhagen, Triest, Livorno und Genua, sowie von Schweizerregimentern in französischen und holländischen Diensten. In den verschiedensten Schweizerstädten nahmen sich uneignen-nützige Männer der Sache an, und bald waren 1000 Louis d'or beisammen.

Kurze Zeit nachher war der Schultheiss Rüttimann in diplomatischen Geschäften in Rom und übernahm es, den berühmten dänischen Bildhauer Thorwaldsen zu veranlassen, ein Modell des Denkmals anzufertigen.

Der dänische Künstler machte sich mit Eifer und Begeisterung ans Werk und anlässlich einer Reise von Italien nach Dänemark machte er einen grossen Umweg,

¹ Manual des Geheimen Rates, Band Nr. 7 Seite 461.

um in Luzern selbst den Ort der Aufstellung, den er dann als sehr günstig bezeichnete, zu besichtigen.

Am 19. August 1819 begann man mit dem Aushöhlen der Grotte. Thorwaldsens Modell langte bald darauf in Luzern an; es ergab sich aber beim Oeffnen der Kisten, dass dasselbe sehr bedenklich beschädigt war; der Kopf des Löwen besonders war arg zugerichtet, in mehr als 50 Stücke zersplittert, und nur dank dem Eifer und der Ausdauer des Herrn Oberstlieutenant Ludwig Pfyffer von Wyen gelang es, das Ganze wieder herzustellen, dass keine Spur mehr von Beschädigung vorhanden war¹.

Der Konstanzer Bildhauer Lucas Ahorn führte die Arbeit aus vom 28. März 1820 bis 7. August 1821.

Am 10. August fand in Gegenwart zahlreicher erlauchter Persönlichkeiten, die verschiedenen Kantone hatten Abgeordnete gesandt, und Ehrengesandtschaften verschiedener europäischer Fürstenhöfe waren erschienen, vieler Veteranen und einer grossen Menge Volkes mit einem Gottesdienste die feierliche Einweihung statt.

Der französische Hof hatte auch wesentlich beigesteuert für die Errichtung des Denkmals. Wir entnehmen der Pfyfferschen Abrechnung über das Denkmal (*la Caisse d'Administration du Monument du 10 août 1792, au 1^{er} janvier 1824*).

	francs	btz.	rp.
« De la Majesté Louis XVIII Roi de France	4000	—	—
De son Altesse Royale Monsieur Comte d'Artois	2000	—	—
De son Altesse Royale Madame Duchesse d'Angoulême	1000	—	—
De son Altesse Royale Monseigneur le Duc d'Angoulême	1000	—	—
Francs de France . .	8000	—	—
Faisant de Suisse . .	5333	3	3 »

¹ Wir folgen hier der « Notice sur le monument érigé à Lucerne », von Oberst Pfyffer von Altishofen, Luzern 1824.

Derselben Rechnung entnehmen wir noch bezüglich Ausgaben :

	franes	btz.	rp.
« Pour dessin, plans, modèles et restauration du grand modèle	1811	8	3
Pour ouvriers, plantation, creuser le bassin dans le Roc etc. etc.	4000	—	—
Pour l'habitation de l'invalidé; le mobilier, et le Magasin d'estampes	2045	2	—
Pour la grotte et le Lion, ouvriers, frais du maréchal ferant, échaffaudages, solde, nourriture, et logement, des sculpteurs etc. etc.	11627	5	9
Entretien de l'invalidé, distribution faite à des soldats, veuves, et orphelins . .	4625	8	9 »

Die Einnahmen und Ausgaben jener Rechnung belaufen sich auf circa 33000 Franken (alter damaliger Währung).

Zum Wächter des Denkmals wurde der frühere Corporal David Clerc bestellt, der am 10. August 1792 mit vier Mann eine Kanone erobert hatte und dabei leicht verwundet worden war. (Siehe « Pfyffers Récit », 2. Auflage S. 36, 37, wo auch ein Bild zu sehen ist.)

Mit tiefer innerer Ergriffenheit wird jeder Schweizer bei Anblick des sterbenden Löwen der tapfern Kämpfer

FUER TREUE UND EHRE

gedenken.

Dr. Gustav GRUNAU.

Inhaltsverzeichnis :

I. — Die Medaille für Treue und Ehre, 1815 durch die Tagsatzung der schweizerischen Eidgenossenschaft verliehen an die Ludwig XVIII. während der Märztage 1815 treu gebliebenen Schweizerregimenter.

	Seite
1. — Die Schicksale der vier Schweizerregimenter in den Märztagen des Jahres 1815 und ihre Rückkehr ins Vaterland.....	50
2. — Die die Medaille betreffenden Verordnungen und Beschlüsse.....	69
A. — Die Tagsatzung beschliesst am 20. April den Schweizerregimentern ein passendes Ehrenzeichen zu spenden	69
B. — Die Stiftung der Medaille für Treue und Ehre, laut Beschluss vom 12. Juni 1815.....	72
C. --- Ergänzender Beschluss, die Herstellung des Ehrenzeichens betreffend	76
D. — Auch den « Hundert Schweizern » wird die Ehrenmedaille zuerkannt, laut Tagsatzungsbeschluss vom 24. August 1815	77
3. — Beschreibung des Ehrenzeichens :	
A. — Medaille	79
Beschreibung der Medaille	80
Rechnung für Herstellung der Medaillen	84
Bestimmung über die noch in Handen des Oberkriegskommissarius liegenden Medaillen und Stempel...	88
Verfügung über die Medaillen verstorbener Militärs..	89

	Seite
Verzeichnis noch vorhandener Medaillen	91
Ansuchen um Erhaltung der Ehrenmedaillen.....	94
Fälschungen	96
Die Luzernermedaille für Beteiligung am Feldzug der verbündeten Mächte gegen Napoleon I., 1815...	98
B. — Band	98
C. — Urkunde	102
 4. — Asteilung des Ehrenzeichens :	
A. — Die Feier in Yverdon	108
B. — Die Feier in Paris	118
C. — Die Feier in Zürich	121
D. — Die Zusendung des Ehrenzeichens an Offiziere und Soldaten, die an keiner der genannten Feiern Teil nahmen	122
 5. — Verzeichnis der mit der Medaille Beschenkten :	
A. — Die vier Schweizerregimenter.....	123
B. — Die Cent-Suisses	157
C. — A la Suite Gestellte	159
D. — Nachträglich Beschenkte.....	160
 6. — Die Geldspenden; der Invalidenfonds; Dankbar- keitsbezeugungen Ludwig XVIII.:	
<i>Die Geldspenden</i>	161
Tagsatzungsbeschluss über Verwendung der einge- gangenen Gelder, Begründung eines <i>Invalidenfonds</i> .	167
Die Liquidation des Invalidenfonds im Jahre 1843.....	171
<i>Dankbarkeitsbezeugungen Ludwig XVIII.</i>	171
Versuch, wieder Schweizersöldner zu erhalten.....	172
Tagsatzungserwägungen, ob dem Wunsche des französi- schen Königs zu entsprechen sei	174
Abschluss einer neuen Militärkapitulation nach dem zweiten Pariserfrieden.....	177
Einzug der Schweizersöldner in Frankreich im Früh- jahr 1816	178

II. — Die Medaille für Treue und Ehre, 1817 durch die Tagsatzung der schweizerischen Eidgenossenschaft verliehen an die noch lebenden Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche am 10. August 1792 im Schweizer-Garde-Regiment in Paris am Kampf in den Tuilerien Teil nahmen.

Seite

1. — Historisches.

Das Schweizergarderegiment in Frankreich. Der 10. August 1792	271
---	-----

2. — Die die Medaille betreffenden Verordnungen und Beschlüsse.

A. — Antrag des Vorortes, den noch lebenden heldenhaften Verteidigern der Tuilerien eine Ehrendenk-münze zu stiften	279
B. — Die Stiftung der Ehrendenkmünze	281
C. — Aufforderungen in den Zeitungen, es möchten sich alle, die Ansprüche auf die Medaille zu haben glauben, um dieselbe bewerben	286
D. — Ein Tagsatzungsentscheid stellt fest, wer Anspruch auf die Medaille haben soll	287

3. — Beschreibung des Ehrenzeichens :

A. — Medaille	289
Beschreibung der Medaille	289
Die Herstellungskosten	291
Verzeichnis noch vorhandener Medaillen	292
Ueber die Inhaber der zwei goldenen Medaillen.....	293
B. — Band	294
C. — Urkunde	295
Die Beschreibung der Urkunde	295
Der Text der Urkunde	296
Verzeichnis noch vorhandener Urkunden	299

4. — Austeilung des Ehrenzeichens :	
A. — In der Schweiz	301
B. — Die Feier in Paris.....	303
a) General Gady macht dem Geheimen Rat in Bern Mitteilung, dass ihm vom französischen Hof Aus- teilung der Medaillen gestattet worden sei	303
b) Des französischen Königs Bruder in seiner Eigen- schaft als Generaloberst der Schweizerregimenter in Frankreich verdankt der Eidgenossenschaft die Ehrung der Verteidiger der Tuilerien und stellt eine würdige Feier anlässlich der Austeilung der Ehren- denkmünze in Aussicht	305
c) Bericht des Generals Gady über die Feier und Verteilung von Ehrenmedaillen an die Ueber- lebenden des Tuileriensturmes	306
d) Ansprache des Generals Gady bei der Vertei- lung der Ehrenmedaillen	308
5. — Verzeichnis der mit der Medaille Beschenkten..	310
6. — Fernere Ehrenbezeugungen für die 350 Vete- ranen ; Invalidenfonds ; Ludwigs XVIII. Dankbar- keit ; das Löwendenkmal in Luzern	326
Ludwig XVIII. bezeugt seine Dankbarkeit durch Beför- derung der Offiziere und Austeilung von Orden..	326
Das Boulard'sche Legat, eine Art Invalidenfonds	326
Das Löwendenkmal in Luzern	327
Beiträge des französischen Hofes an die Kosten des Denkmals	329
Die Herstellungskosten des Denkmals	330
Inhaltsverzeichnis	331